

PSITTASCENE, Vol 15, Nr. 2, 2003

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Titelbild von NICK REYNOLDS

Im Paradise Park in Cornwall kann ein grosser Lori-Schwarm von den Besuchern gefüttert werden. Hier sehen wir das lokale Parlamentsmitglied, Andrew George, das von begeisterten Vögel begrüsst wird. Andrews Partei, die Liberal Democrats, haben sich gerade zu einer Politik entschlossen, die sich dem Import wild gefangener Vögel in die EU widersetzt. Der World Parrot Trust wird mit der Partei zusammenarbeiten, um seine Kampagne gegen solche Einfuhren fortzusetzen.

Brief des Direktors an die Mitglieder

Liebe WPT - Mitglieder

Ich danke Ihnen für Ihre anhaltende Unterstützung des Trusts und unserer Ziele. Wie Sie alle wissen, sind wir eine Organisation mit sehr kleiner Belegschaft, die alles tut, um die Ressourcen zum Schutz und Wohle der Papageien so effizient und wirksam wie nur möglich einzusetzen. Deshalb ist es uns leider nicht möglich, mehr Zeit für die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern aufzubringen, obwohl wir dies gerne täten. Ihre Hingabe und Ihr Engagement sind jedoch genau das, was den Trust stark macht und hält, ihn wachsen lässt, und uns ermöglicht, an so vielen Orten zusammen mit so vielen grossartigen Leuten zu arbeiten und – natürlich – so vielen grossartigen Vögel zu helfen.

Im vergangenen Jahr haben wir an einigen spannenden Initiativen gearbeitet, die dazu beitragen sollen, die allgemeine Öffentlichkeit anzusprechen und unsere Präsenz und Mitgliedschaft zu erweitern. Dazu gehören:

- Eine neue Mitglieder-Broschüre
- Ein neues Programm für veterinärmedizinische Mitglieder, das dazu dienen soll, den Trust in auf Vögel spezialisierten Kliniken bekannt zu machen
- Verbindungen mit Vogelschauen weltweit herzustellen, um das Bewusstsein für die Notlage der Papageien im Freiland und ihre Bedürfnisse in Menschenobhut zu sensibilisieren.

Wir hören oft von Mitgliedern, dass sie gerne mehr helfen und ihre Zeit dem Trust zur Verfügung stellen würden. Im Zuge unseres Wachstums beabsichtigen wir Programme zu entwickeln und auszuarbeiten, die ermöglichen sollen, diese Art von Unterstützung durch die Basis in vielfacher Art und Weise miteinzubeziehen. Vorläufig helfen Sie uns, wenn Sie Ihren Mitarbeitern und Freunden von unserer Tätigkeit erzählen.

Als Mitglied des Trusts gehören Sie zu unseren grössten „Aktivposten“. Gemeinsam erreichen wir Tausende von Vogelfreunden in unserem lokalen Umfeld. In Ihrem Umfeld kennen Sie sicherlich eine oder zwei Person(en), die ein prima Mitglied abgeben würde(n). Bitte nehmen Sie sich die Zeit, setzen Sie sich mit ihr oder ihnen zusammen und füllen Sie die, in dieser Ausgabe der PsittaScene beigelegte, Mitglieder-Broschüre aus. Dann nichts, wie auf die Post damit. Sie tun den Papageien einen riesigen Gefallen!

Bitte denken Sie daran, alle Vorteile unserer Mitgliedschaft zu erläutern:

- Die neue Mitglieder-Email Liste, mit freundlichem Austausch und Erörterung aller Papageien-bezogenen Anliegen zwischen WPT-Mitgliedern aus aller Welt
- Die vierteljährlich erscheinende PsittaScene, vollbepackt mit Artikeln über den Schutz freilebender Papageien und über Themen zum Wohlergehen von Papageien in Menschenobhut
- Andere Publikationen, wie das Faltblatt „Happy Healthy Parrot“ (Glücklicher Gesunder Papagei, Anmerkung der Übersetzerin - ohne Gewähr: dieses Faltblatt ist meines Wissens in Deutsch (noch) nicht erhältlich), das Ihnen hilft, andere über die Bedürfnisse von Papageien zu informieren.
- Sonstiges, wie unseren neuen Kleber für einen Handels-Stop, Poster und vieles mehr an Papageien-„Merchandise“.

Zu unseren Bestrebungen und in Bearbeitung befindlichen Projekten gehört auch eine offizielle Aktion für eine Mitgliedschaft beim WPT. Im Verlauf des nächsten Jahres werden wir Sie besser kennen-lernen, beurteilen, wo ein potentiell Wachstum möglich wäre, und uns an die entsprechenden Supporter wenden, um unsere Mitgliedschaft zu vergrössern. Wenn Sie daran interessiert sind bei diesem Vorhaben mitzuhelfen oder ein paar tolle Ideen haben, wenden Sie sich bitte an Michelle Cook bei admin@worldparrottrust.org. Sie wird Sie laufend darüber informieren, wann und wie Sie helfen können.

Nochmals vielen Dank für Ihre weitere Unterstützung und dafür, dass Sie sich Zeit nehmen, die neue Mitgliedschafts-Broschüre zu nutzen.

Mit freundliche Grüssen

Jamie Gilardi, Direktor des WPT

Ein Tag in „Gorges“ (Nationalpark) mit den Echosittichen Von JASON MALHAM

Morgendämmerung auf Mauritius

Für die vier Mitglieder des Echosittich Feldteams beginnt der Tag in Plaine Lievre, eine von vier Feldstationen, die von der Mauritian Wildlife Foundation (MWF) innerhalb des Black River Gorges National-Park genutzt wird. Plaine Lievre liegt in der nordöstlichen Ecke des Parks und befindet sich im Herzen vom Echosittich-Land. Seit 1996/7 sind 54 handaufgezogene Vögel dort freigelassen worden. Sie stammten aus verschiedenen Quellen. Einige waren Küken nachgezüchteter Vögel, andere waren aus Freiland-Nestern gerettet worden und wieder andere waren das Ergebnis von reduzierten Freiland-Bruten (eine Technik, die zur Erhöhung der Produktivität angewendet wird, indem überzählige Küken, die die Altvögel ausserstande wären aufzuziehen, entfernt werden). Die überzähligen Küken werden im Freiland betreut oder mit der Hand aufgezogen. Letzte Saison wurde eine Rekordzahl von 21 Echosittichen freigelassen, und heute kommen mehr als 40 Vögel zu den Spendern mit Zusatzfutter im Gebiet von Plaine Lievre.

Echosittiche sind keine ausgeprägten Frühaufsteher. So war alles still, als Jason und Gareth um 04:30 Uhr in den ausserhäusigen Küchenschuppen wanderten. Das Echo-Team beginnt normalerweise nicht so früh, aber heute sollte es ein besonderer Tag werden! An diesem Tag sollte ein Küken gerettet, eines aus Nachzucht in ein Freiland-Nest überführt und ein weiteres in ein anderes Nest in Obhut gegeben werden. Die Umplazierung von Küken ist ein ernstes Unterfangen, und nichts wird dem Zufall überlassen. Das meiste, für den heutigen Tag benötigte, Ausrüstungsmaterial wurde bereits am Vorabend parat gemacht, um einen zeitigen Aufbruch zu ermöglichen.

Nachdem wir mit Kaffee und Frühstück fertig waren, gab es eine letzte Materialkontrolle (Brutkasten, Batterien, Kabel, Fütterungsausrüstung, Mobiltelefon, Ersatz-/Überbrückungs-Wärme und –Transport-ausrüstung für Küken und Diesel für den Landrover), bevor wir uns auf den Weg machten. Als das Team abfährt, ertönen scheppernde Geräusche von den Klappen der Futterspender und dazu hohe, schrille „wack, wack, wack...“ – Rufe in der Lichtung von Plaine Lievre und signalisieren die Ankunft der ersten Vögel bei den Zusatzfutter-Spendern. Sie alle haben eine Vorliebe für ‚Kaytee Exact‘ Pellets! Einige dieser Vögel müssen nicht weit fliegen. „Arantxa“ und „Balthazar“ zum Beispiel, ziehen zwei Küken im Nistkasten „Langer Tropfen“ am Rande der Lichtung, nur 20 m von den Schlafquartieren entfernt, auf!

Alle bekannten Echosittich-Höhlen / Nistkästen und Vögel sind mit Namen versehen. Dies erleichtert die Identifizierung. Um die Sache noch ein bisschen interessanter zu machen, erhalten all die unterschiedlichen Brutgruppen ortsbezogene Namen, meistens in Zusammenhang mit der von ihnen benutzten Höhle. Eine Brutgruppe besteht allgemein aus einem Weibchen und zwischen einem und fünf Männchen. Jene Leser, die mit weit von allem entfernten Feldstationen vertraut sind, werden bereits erraten haben, woher sich der Name „Langer Tropfen“ ableiten könnte! Der Nistkasten befindet sich neben der ‚lange tropfenden‘ Toilette!

Der erste Tageshalt wird nach einer Fahrtdauer von nur 5 Minuten und einigen Minuten Fussmarsches vom Landrover entfernt erreicht. ‚Crumpet‘ ist einer der älteren bekannten Echosittiche, der als Altvogel 1996 beringt worden war. Sie und Partner ‚Pancake‘ (Pfannkuchen) sind lediglich das 2. vollständig freilebende Paar, das einen Nistkasten benutzt. Letztes Jahr sorgten die dreijährige Noah und ihr Partner Shaggy für einige Aufregung, als sie einen Nistkasten benutzten – das allererste vollkommen wilde Paar, das jemals einen benutzt hatte! Ein Anzahl ausgewilderter Vögel hat ebenfalls Nistkästen gewählt. Diese Saison sind gesamthaft sechs Nistkästen genutzt worden. Crumpet ist auch einer der vollkommen wilden Vögel, die Zusatzfutter annimmt. Diese Saison wurden mehrere freilebende Jungvögel und ein paar erwachsene Männchen bei der Nahrungsaufnahme oder in der Nähe der Futterspender gesichtet. Dies sind aufregende Nachrichten, da es darauf schliessen lässt, dass die grosse Anzahl ausgewilderter Vögel andere Vögel anzieht, die so höchstwahrscheinlich lernen werden, die Futterspender zu nutzen. Zusatzfütterung ist ein unschätzbare Hilfsmittel zur Steigerung der Produktivität, besonders in Brutperioden mit magerem Nahrungsangebot (häufig auf Mauritius aufgrund massiv degradierten Waldes).

Diese Saison hat Crumpet drei befruchtete Eier gelegt. Echosittiche legen 1-4 Eier. Noch nie hat man jedoch beobachtet, dass sie erfolgreich mehr als 2 Junge aufgezogen haben. Es gibt nicht genug Nahrung. Seit 1998 sind viele Echosittich-Bruten verkleinert worden, wobei die „überzähligen“ Küken entweder anderen Paaren mit unbefruchteten oder abgestorbenen Eiern untergeschoben oder zu den Volieren des ‚Gerald Durrell Endangered Wildlife Sanctuary‘ (GDEWS) am Black River gebracht wurden. Da die Weibchen jeden 2. Tag legen, schlüpfen die Küken jeweils mindestens einen Tag nacheinander. Die 3. und 4. Küken scheinen stets kleiner und schwächer zu sein als das 1. Paar. So erwies es sich auch bei Crumpets 3. Küken.

Dieses Küken schlüpfte 5 Tage nach dem Ersten und wog 7.5 g. Das durchschnittliche Schlüpfgewicht für freilebende Küken liegt um 8.5 g. Nach 2 vollen Tagen in der Nisthöhle litt es zunehmend an Dehydrierung und hatte kein Gewicht zugelegt. Inzwischen nahmen seine Geschwister 3-4 g pro Tag zu. Unter solchen Bedingungen wird ein Küken sterben, wenn es im Nest belassen wird. Jason und Gareth befinden sich um 05:20 Uhr unter dem Kasten und sehen nur wenige Minuten nach ihrer Ankunft bereits, wie Crumpet zum Nest zurückkehrt! Sie müssen noch eine weitere Stunde ausharren bis Crumpet wieder hervorkommt, um von Pancake gefüttert zu werden. Das Team pflegt bei freilebenden Vögeln eine Verfahrensweise geringstmöglicher Störung und wartet fast immer, bis das Weibchen die Höhle nach seinem eigenen Gutdünken verlässt. Obwohl dies zwar zu langen Wartezeiten (4 Stunden oder mehr während des Brütens und der ersten Zeit des Huderns der frischgeschlüpften Küken) führen kann, wird so praktisch

die Gefahr einer Aufgabe des Nestes durch von Menschen verursachte Störungen eliminiert. Einige der mehrere Jahre lang betreuten Weibchen schienen die Höhle nur für das Team zu verlassen!

Beide Vögel verliessen fast gleichzeitig den Höhleneingang innerhalb weniger Minuten nach Ankunft der Belegschaftsmitglieder. Offenbar verfügen sie über ein hervorragendes Gehör. Ein freilebendes Weibchen pflegt regelmässig auf einem Ast in nur 1.5 m Entfernung zu sitzen, während das Küken gewogen wird. Sie „spricht“ mit dem Küken mit weichen, miauenden Tönen und zeigt keinerlei Anzeichen von Besorgtheit. Diese Echosittiche sind wirklich wundervolle Vögel!

Das bewusste Küken wird also kurz vor 07:00 aus dem Kasten genommen. Für die gesamte Dauer der ‚Reise‘ wird es im tragbaren ‚Curfew‘-Brutapparat, den der WPT freundlicherweise vor einigen Jahren dem Programm gestiftet hat, transportiert. Dieser Brutapparat ist ausgezeichnet für die Umplazierung von Eiern und Küken, und Jason hat ein bisschen seinen Kiwi-Einfallsreichtum spielen lassen und ihn mit einer tragbaren Batterie ausgerüstet, so dass das Gerät ausserhalb des Fahrzeugs und zu den Nisthöhlen transportiert werden kann (normalerweise bezieht es seinen Strom im Wagen aus dem Zigarettenanzünder-Stecker). Beim Landrover wird das Küken mit ein paar Millilitern erwärmter „Lactated Ringers“ Lösung und beigefügter „Zoolyte“ (Glukose) gefüttert. Dem überwiegenden Grossteil der dieser Tage umplazierten Küken wird unterwegs je nach Bedarf Flüssigkeit verabreicht (z.B. wenn sich der Kropf leert). So wird einer Dehydration effizient entgegengewirkt und sichergestellt, dass das Küken in bestmöglicher Verfassung zu seinem Bestimmungsort gelangt. Besonders wichtig ist dies, wenn es als ‚Pflegeküken‘ in ein anderes Nest verfrachtet wird.

Die Fahrt auf der kurvenreichen, hügeligen Chamarel Strasse nach Black River dauert etwas mehr als eine Stunde. Das Team mitsamt wertvoller Fracht wird bei den GDEWS Volieren von Amanda, einer der drei vollzeitbeschäftigten ‚Handaufzieher‘ des dortigen Teams, in Empfang genommen. Amanda setzt das Küken in einen eigenen Brutapparat, damit es sich beruhigen kann, bevor sie es mit weiterer Flüssigkeit füttert um den Re-Hydrationsprozess fortzusetzen.

Für Gareth und Jason bleibt keine Zeit zum Trödeln, da ‚Miracle‘, ein 7 Tage altes Küken, dem beim Schlüpfen nachgeholfen werden musste, nun fit für eine Rückkehr ins Freiland ist. Amanda hat Miracle gerade gefüttert, so dass es keiner Flüssigkeitszufuhr unterwegs bedarf. Miracle wird als Austausch- Küken in Crumpets Nistkasten zur Pflege gegeben. Das Team kommt um 09:50 an und muss 40 Minuten warten, bis Crumpet den Kasten verlässt. Hier erweist sich der tragbare Brutapparat als hilfreich; mit zwei 12 Volt 18 Amp-Stunden Batterien kann er ohne Unterbruch 12 Stunden betrieben werden.

Miracle wird gewogen, bevor sie in das Nest gesetzt wird. Sie wird gegen Crumpets erstes Küken ausgetauscht, das später den Namen ‚Kaya‘ erhält. Kaya ist 1 ½ mal schwerer als Miracle. Miracle würde um dieses Küken herum bei der Fütterung wahrscheinlich nie genug erhalten und von diesem erst noch zertrampelt werden. So sieht der Plan vor, dass das zweite Küken (das 2/3 schwerer ist als Miracle) bei Miracle belassen bleiben, und Kaya an einen anderen Ort, in die ‚Woodstock‘ – Höhle, verfrachtet werden soll.

Brut-Vergrösserung

Bei Woodstock. Nancy hat nur ein Küken, aber in ungefähr gleichem Alter und gleicher Grösse wie Kaya. Eine perfekte Gelegenheit für eine ‚Pflegeküken‘-Plazierung, um die Familie zu erweitern – andernorts als ‚Brut-Vergrösserung‘ bekannt. Die Vermehrung/Vergrösserung von Bruten ist eine von vielen Intensiv-Techniken, die zur Produktivitätssteigerung eingesetzt werden. Das Team vergrössert Bruten, je nach sich ergebender Situation und beurteilt jeweils die potentiellen Risiken. Zur Anwendung kommt dieses Verfahren meistens nur, wenn es sich um ein erwiesenerweise fähiges und erfahrenes Paar handelt, es sollte z.B. imstande sein, zwei Küken aufzuziehen. Häufiger wird das Verfahren des „Reduzierens“ angewendet – die Wegnahme von ein oder zwei Küken, solange sie noch gesund sind, so dass jedes Paar nur ein oder manchmal zwei Küken aufzuziehen hat. Die überzähligen Küken werden zu freilebenden oder handaufgezogenen Pflegeeltern gegeben.

Erste Priorität für das Echosittich-Team ist die Maximierung der Überlebensrate von Eiern und Küken, zweite Priorität ist dann für das „Freiland“- Team die Maximierung der Anzahl von Küken, die im Freiland flügge werden. Das Team gibt sogar nachgezüchtete Küken in Freilandnester, wenn sich die Situation dazu ergibt. Echosittich-Küken können Pflegeeltern sicher nur solange überantwortet werden, als noch kein Federwachstum eingesetzt hat (das Risiko besteht, dass das Weibchen ein befiedertes Küken nicht annimmt, wie wir bei einigen Vögeln in Menschenobhut festgestellt haben). Das optimale Alter für diese Transaktion sind 4-8 Tage.

Kaya hat einen halbvollen Kropf und benötigt keine Flüssigkeit bis zur Ankunft beim Parakeet Trail („Sittich-Pfad“) Parkplatz, ungefähr 25 Minuten Fahrdauer von Crumpets Nistkasten entfernt. Für alle Umplazierungen nimmt das Team einen Satz mit Ausrüstung mit, der alle Utensilien beinhaltet, um ein Küken beim Transport gesund und fit zu erhalten. Der Brutapparat enthält einen guten Thermostat und kann auf die optimale Temperatur eingestellt werden. Bei sehr kleinen Küken sind dies 36°-37° C. Kaya ist 7 Tage alt und fühlt sich recht wohl bei einer Temperatur von ca 32° C.

Die Fütterung eines Kükens ist ziemlich einfach und benötigt nur einige Minuten Zeit. ‚Lactated Ringers Solution‘ wird in einer kleinen Glasschüssel, die in einer grösseren Schüssel mit gefiltertem heissen Wasser steht, auf ca 40° C angewärmt. Das Küken wird mit einer Plastik-Pipette gefüttert, bei der vorne ein kleines Silikon Röhrchen wie ein „Rüssel“ angebracht ist. Normalerweise wird ein Küken ordentlich betteln und die Flüssigkeit begeistert aufnehmen.

Jason und Gareth begeben sich entlang des Parakeet Pfads auf einen 20 minütigen Fussmarsch, an einem Kamm vorbei mit beeindruckendem Ausblick über Grande Gorge herab zu den Dörfern Black River und Tamarin an der Küste. Der Pfad

ist jedoch der heissen tropischen Sonne ausgesetzt, und die Hitze kommt, wie durch einen Trichter, vom fast senkrechten Hang des „South Scarp“ unter der Grande Gorge Seite des Kammes herauf. Heute ist die Hitze besonders sengend. Kaya ist ganz vergnügt in ihrem Brutapparat; dort drinnen ist es wahrscheinlich kühler als draussen! Um nach Woodstock zu gelangen, ist ein Abstieg des South Scarp vonnöten. Für diesen Teil der Reise wird Kaya in eine Thermosflasche mit grosser Öffnung umgesetzt, die auf dem sehr steilen und rutschigen Abhang sehr viel einfacher zu tragen ist.

Gareth übernimmt die Führung mit der Thermosflasche zuoberst auf seinem Gepäck. Glücklicherweise gibt es zahlreiche Guava Bäume, an denen man sich festhalten kann. Der trockene, lockere Boden lässt einen wie auf Kugel-Lagern laufen und ein Ausrutscher könnte katastrophale Folgen für das kostbare Paket auf Gareth' Rücken haben. Er bewegt sich jedoch sehr vorsichtig und ruhig, gefolgt von Jason, der mit dem Brutapparat gegen die Engnisse der überhängenden Guava ankämpft. In regelmässigen Abständen wird angehalten, damit Jason die Thermosflasche öffnen und das Befinden des Kükens kontrollieren kann. Ein paar Male schnappt es nach Luft – ein Zeichen von Überhitzung. Dem kann aber schnell abgeholfen werden, indem die offene Thermosflasche einer von dem Hügel kommenden milden Brise ausgesetzt wird. Woodstock wird nach 20 Minuten vorsichtigen Kletterns erreicht. Eine lange Wartezeit steht bevor. Nancy ist hingebungsvoll und hudert Küken lange und ausdauernd zwischen den regelmässigen Fütterungen durch ihren Partner ‚Aztec‘. Während der

Brutsaison besteht die Rolle eines männlichen Echosittichs darin, während der Brut- und Huderperiode für das Weibchen zu sorgen. So kommt er alle 2-5 Stunden und, je nach Art des Paares, ruft er das Weibchen und füttert es in einem benachbarten Baum oder in manchen Fällen direkt in der Höhle. Mit zunehmendem Wachstum der Küken steigt auch der Nahrungsbedarf, und beide, Männchen und Weibchen, begeben sich auf Futtersuche und füttern die Küken.

Tägliches Wiegen

Kaya wird dreimal gefüttert während des Wartens auf Nancys Verlassen der Höhle. Der Brutapparat hält eine konstante Temperatur und die Luftfeuchtigkeit wird hoch gehalten mit einer befeuchteten Schaumeinlage. Nach Ablauf von zwei Stunden verlässt uns Gareth, um wieder den Parakeet Pfad hinauf zu klettern und ein Küken in der ‚UEA – Höhle‘ zu kontrollieren. Bis sie 10 Tage alt sind, werden alle Küken täglich gewogen, und ihr Gewicht wird auf ein Diagramm mit Linien für das Maximal-, Minimal-, Durchschnitts- Gewicht und für 20% unter dem Durchschnittsgewicht eingezeichnet. Wenn ein Küken nicht viel zunimmt, und die Linie in Richtung oder unter die 20% Linie tendiert, dann wird das Team eine Entfernung des Kükens in Erwägung ziehen. Küken mit einem definitiven „Abwärts-Trend“ erholen sich nicht im Nest und benötigen die Spezialistenpflege, die vom Handaufzucht-Team geboten wird.

Nach 10 Tagen werden die meisten Küken jeden 2. Tag gewogen, bis sie 150 g an Gewicht erreichen. Dann werden die Kontrollbesuche auf drei Mal pro Woche reduziert. Manchmal sinkt das Gewicht der Küken sogar, wenn sie viel älter als 10 Tage sind. In solchen Situationen werden sie täglich kontrolliert, bis ein klarer Verlauf ersichtlich ist.

Wach bleiben!

Nach mehr als vierstündigem Beobachten des Höhleneingangs (10 m über dem Boden) endlich, nach Lektüre und Kampf gegen das Einschlafen (dank dem frühen Tages-Start!), hört Jason das ersehnte Geräusch. Aztec fliegt seine typische, Ehrfurcht gebietende Abwärts-Spirale von hoch oben, von der South Scarp kommend. Seine Flügel sind zur Hälfte gefaltet, und er gleitet mit enormer Geschwindigkeit, lässt ein einziges „wack...wack...wack...“ erschallen, während er hinab fliegt. Flügelschlagen im letztmöglichen Moment für eine perfekte Landung auf dem nebenan stehenden Baum. Eine brillante Flugkunst-Vorführung und einer der vielen Momente, die den Job so erfreulich machen!

Aztec muss nur zweimal rufen bevor Nancy herausfliegt, um ihn zu begrüßen; sie (und ihr Küken) müssen hungrig sein! Sie fliegen zu einem benachbarten Baum, wo Aztec sie füttert und ihre Federn putzt. Währenddessen hat Jason Kaya sorgsam in ein robustes Behältnis im Innern seiner Tasche mit Nestausrüstung verfrachtet. Um die Höhle zu erreichen, klettert er eine spezielle Höhlen-Leiter aus Draht (mit Aluminium-Sprossen) hinauf. Er trägt ein Klettergeschirr und zuoberst klickt Jason seinen Karabiner an die Schlinge eines Gurts, der an einer Sprosse der Leiter befestigt wird. Nun kann er sicher los- und sich hängenlassen und hat die Hände frei. Diese Höhle verfügt über eine separate Zugangsluke, die mit einer Kettensäge seitlich in den Baum gesägt worden ist. Durch Entfernung des Holzblocks ist ein einfacher Zugriff auf die Brut möglich. Die erste Aufgabe besteht in der Entfernung des Kükens, namens Elvis, und dessen Platzierung in einem Eimer, der um Jasons Hals hängt. Die Holzspäne in der Höhle werden entfernt und durch Neue ersetzt, die mit einem Fungizid und Insektizid vorbehandelt worden sind. In der Vergangenheit sind Echosittiche an Aspergillose gestorben, verursacht durch das Einatmen von Pilzsporen, und am Befall von Nestfliegen. Die Larven dieser Fliegen ernähren sich vom Blut in den Nasenlöchern der Vögel. Behandelte Späne mindern deutlich die Möglichkeit solcher Vorkommnisse.

Beide Küken werden gewogen und erhalten einen schnellen Gesundheits-Check bevor sie in der Höhle plaziert werden. Der gesamte Vorgang dauert 15 Minuten, bevor Jason mitsamt der Leiter wieder auf die Erde kommt, um wiederum zu warten. Nancy fliegt ein paar Minuten später direkt in die Höhle. Jason muss nur ca 1 Stunde auf Aztecs Rückkehr warten. Nancy kommt wieder ohne Zögern heraus. Jason klettert hinauf und kontrolliert die Küken. Beide haben prall gefüllte Kröpfe, was nichts anderes heisst, als dass Kaya angenommen worden ist!

Mit einem angenehmen Gefühl von Zufriedenheit und Erleichterung nimmt Jason den steilen Aufstieg zurück zum Parakeet Pfad in Angriff. Eine erfolgreiche Mission, wie die heutige, versetzt einen auf natürliche Weise in Hochstimmung! Jason trifft Gareth beinahe zuoberst auf der South Scarp. G. hatte Erfolg bei UEA; Maya hat ein sehr gutes Gewicht für ihr

Alter und sieht sehr gesund aus. Als sie den Pfad hinauf wandern, halten die Männer Rückschau auf einen langen, aber sehr erfolgreichen Tag. Sie kehren um 07:00 Uhr Abends nach Plaine Lievre zurück, gerade rechtzeitig um zur Feier des Tages ein Gin-Tonic (eine Tradition des Echosittich-Teams) mit dem Rest des Teams zu geniessen, bevor sie sich zu einer ausgezeichneten, im Camp gekochten Mahlzeit niederlassen!

Grosse Steigerung der Population

In den letzten zwei Brutperioden ist die Echosittich-Population um ca 80 Vögel angewachsen! Ungefähr die Hälfte davon ist im Freiland flügge geworden, die andere Hälfte wurde ausgewildert. Das Programm ist nun voll ausgereift, wobei die Ausrichtung des Managements auf die drei Aspekte (Freiland.Nester, Nachzucht in Menschenobhut und Handaufzucht) bestmöglich optimiert worden sind. Ende der Saison 2002/2003 gab es im Freiland schätzungsweise 170 Vögel und weitere 21 in der Nachzucht-Population in den Anlagen des GDEWS auf Mauritius. Basierend auf der vorläufigen Wachstumsrate der Population schätzen wir, dass nur noch vier bis fünf weitere Perioden intensiver Betreuung notwendig sein sollten, bevor wir das Management auf ein weniger intensives Niveau zurückfahren können. Zu jenem Zeitpunkt sollte die Population bis zu einem gewissen Grad selbsterhaltend sein (d.h., eine gewisse Betreuung wird nachwievor unerlässlich sein). Das Echosittich-Programm ist abhängig von auswärtiger Hilfe, Sponsoren und/oder Spenden. Jeder, der Interesse hat, bei der Finanzierung des Programmes beizutragen oder Ausrüstungsmaterial zu spenden, wende sich bitte an:

Vikash Tataya oder Jason Malham, Mauritian Wildlife Foundation, Avenue Bois de Billes, Black River, Mauritius, Indian Ocean. mwfbriver@intnet.mu

INDONESIEN BEENDET DEN EXPORT WILD GEFANGENER VÖGEL

Wie aufmerksame Leser der PsittaScene bestens wissen, bedienen wir uns unterschiedlicher Wege um den Handel wildgefangener Vögel zum Erliegen zu bringen. Diese Bemühungen reichen von der Erziehung von Vogelhaltern in den Ursprungsländern, auf dass ihre Vögel ein langes und gesundes Leben führen mögen, bis zu der Ermutigung der EU, den barbarischen Prozess der Entnahme dieser Tiere aus der Wildnis zu beenden. Wie wir in der November 2002 Ausgabe der PsittaScene berichtet haben, gibt es neuerdings gute Nachrichten von der CITES, inwieweit und ob bestimmte bedrohte Papageien international gehandelt werden können. Allein diese Entscheidungen werden das Leben Tausender freilebender Papageien retten. Auf nationaler Ebene werden die Länder Entscheidungen treffen, ob wildgefangene Vögel exportiert oder importiert werden sollten. Und tatsächlich meldet Rosek Nursahid von ProFauna Indonesia im folgenden Bericht eine grosse Leistung zu Gunsten der Papageien. Diese besteht darin, dass die indonesische Regierung, einer der Hauptexporteure wildgefangener Papageien weltweit, - aufgrund nachdrücklicher Vorstösse und Anregung von Rosek und seinen Kollegen - ihre Exportquoten für wildgefangene Vögel auf NULL reduziert hat. Wir freuen uns sehr über dieses Ergebnis und sind stolz darauf, ProFauna bei ihren Bemühungen, die indonesische Bevölkerung über die Notlage ihrer einzigartigen Vögel aufzuklären, unterstützt haben zu können. Zweifellos gibt es noch weitere Arbeiten zu erledigen, wie das Angehen von Anliegen, wie dem heimischen Handel mit wildgefangenen Papageien innerhalb von Indonesien und auch die Gefahr, dass wildgefangene Vögel mit der Bezeichnung „Nachzucht“ exportiert werden könnten. Die Tatsache, dass Indonesien aber eingewilligt hat, eine solche Position zu Gunsten der Papageien einzunehmen, finden wir höchst ermutigend.

Einsatz für den Papageienschutz in Indonesien

Von ROSEK NURSAHID, ProFauna Indonesia

Mehr als 15'000 Papageien werden in Nord Maluku jedes Jahr gefangen. Die Ziffer beruht auf einer sorgfältigen Recherche über den Papageienhandel in Indonesien, die von ‚ProFauna Indonesia‘ 2001 durchgeführt worden ist.

Die untersuchten Gebiete umfassten Nord Maluku, Papua, Sumba, Java, Bali und Singapur. Die meisten der in Nord Maluku und Papua gefangenen Vögel werden nach Java verfrachtet. Die Beobachtung der fünf grössten Vogelmärkte auf Java durch ProFauna ergab, dass 47 % der gehandelten Papageien als geschützte Arten erfasst sind. Gemäss indonesischem Recht und Gesetz Nr 5 / 1990 ist der Handel mit geschützten Arten verboten und wird mit 5 Jahren Haft und umgerechnet US \$ 10'000 geandet. Obwohl sie unter Schutz stehen, wird nachwievor mit vielen gefährdeten Papageien freizügig und offen auf den Vogelmärkten gehandelt, dazu gehören der Palmkakadu (*Probosciger atterimus*), der Molukkenkakadu (*Cacatua moluccensis*), der Gelbwangenkakadu (*Cacatua sulphurea*) und andere. Ein Molukkenkakadu wurde für 500'000-1,000'000 Rupien (US \$ 56.00 – 110.00) auf dem Pramuka Vogelmarkt in Jakarta angeboten. 2001 überstieg der Papageienfang die von der PHKA (Wald – und Naturschutzabteilung) des Forstministeriums der Republik von Indonesien ausgegebene Fangquote. Für alle weissen Kakadus z. B. gab es 2001 keine Fangquote; tatsächlich zeigt das Ergebnis der Recherchen von ProFauna aber, dass mehr als 364 der weissen Kakadus in Nord Maluku gefangen werden, um an Tierexporteure in Jakarta weiterverfrachtet zu werden. Zu den Exporteuren gehören Hasco, CV (Ltd.) Rahmat und CV Arus Fauna.

Berühmtheiten unterstützen die Kampagne

Nachdem der Report „Fliegen ohne Flügel“ auf die Beine gestellt worden war, worin die Untersuchungsergebnisse von ProFauna betreffend dem indonesischen Papageienhandel enthalten sind, führt ProFauna nun eine Reihe Kampagnen

zum Schutz von Papageien in Indonesien durch. Wir haben Poster, Broschüren und Video CDs an Schüler und Dorfbewohner verteilt. Die Broschüre wird vom WPT finanziert, die VCD von der RSPCA (Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals = ... Gesellschaft zur Vermeidung von Grausamkeit gegenüber Tieren, Anmerkg. der Übersetzerin). Um die Jugend zum Schutz von Papageien zu ermutigen und zu motivieren, konnten wir uns die Mithilfe einiger indonesischer Berühmtheiten sichern. Wir können mit Freude berichten, dass Prominenz, wie ‚SLANK‘, ‚Cokelat Band‘ und ‚Laluna Band‘ positiv auf unsere Anfrage reagiert haben. ProFauna Indonesia machte daraufhin Poster und Broschüren, die eine Stellungnahme von ‚SLANK‘ zum Papageenschutz enthielt. Die Mitglieder von SLANK sind 19 Jahre alt. SLANK ist die berühmteste einheimische Rock-Band bei der indonesischen Jugend. Die Poster wurden an Schulen, Universitäten, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Dorfbewohner und die allgemeine Öffentlichkeit verteilt. Einige Fans der Gruppen besuchten auch das Büro von ProFauna Indonesia und erkundigten sich nach weiterer Information über die Kampagne für den indonesischen Papageenschutz. Vorderhand hatte ProFauna Indonesia eine Kampagne in sieben grossen Städten in Java und Bali durchgeführt. Während der erfolgreichen Kampagne verwendeten Mitglieder von ProFauna zwei riesige Ballons, die Papageien ähnelten. In den dicht bevölkerten Zentren verteilten die Mitglieder Broschüren mit Botschaften zum Papageenschutz. Die Kampagne erregte das Interesse der Medien. Mehr als 40 Medien, einschliesslich eine nationale TV-Station, berichteten über das Programm.

Dialog mit dem Repräsentantenhaus

ProFauna erachtet das Programm für die Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins als entscheidend bei Dorfbewohnern, die in der Nähe von Orten leben, wo Papageien gefangen werden. So wurde in einem solchen Gebiet eine Kampagne gestartet, wo am 14. November 2002 Gespräche mit dem ‚House of Representatives‘ (‚Repräsentantenhaus‘) der Nord Maluku Region geführt worden sind. An einem ersten Gespräch mit fünf ProFauna Mitgliedern beteiligten sich nicht nur Mitglieder des obgenannten ‚Hauses‘ sondern auch solche anderer öffentlicher Regierungsinstitutionen, wie dem Forstministerium und dessen Büro vor Ort, dem Departement für Tourismus sowie Mitglieder von NGOs. Am 28. November 2002 führten Mitglieder von ProFauna wiederum Gespräche mit dem DPRD (House of Representative auf indonesisch), diesmal mit jenem der Provinz Nord Maluku. Sie verliefen gut und erbrachten positive Resultate. DPRD und auch andere Verwaltungen auf lokaler Ebene unterstützen die Empfehlung von ProFauna, den Papageienfang in Nord Maluku zum Erliegen zu bringen. Die Regierung deutete sogar an, dass sie Vogelhändlern die Genehmigung in Ternate-Nord Maluku entziehen würde. Die Mitglieder des House of Representatives und der örtlichen Verwaltung sind sich einig, dass der Schutz von Papageien in deren eigenem Lebensraum langfristig Nutzen bringen würde, besonders in Bezug auf den Tourismus.

Erziehungsprogramm für Schüler

Die Mitglieder von ProFauna Indonesia in Ternate Nord Maluku führten auch eine Kampagne durch, die auf Schüler abzielte. Am 12. Dezember 2002 versammelten sie Schüler der Unterstufe und Oberstufe. Ungefähr 450 Schülern wurde der Film „Flying without Wings“ (Fliegen ohne Flügel. Anmerkg. der Übersetzerin) gezeigt, worin die Ergebnisse der Untersuchung über den Papageien-handel in Indonesien gezeigt werden. Die Filmvorführung wurde von den Schülern sehr warm aufgenommen. Anschliessend an die Vorführung blieben sie, um Fragen zu diversesten Anliegen zu stellen. „ProFauna darf nicht Angst vor Mitgliedern der TNI (indonesischen Armee) haben, die regelmässig Malukus einheimische Vögel nach Java transportiert“ hielt einer der Schüler fest, der wütend darüber war, dass die Armee ihre Finger im Spiel hat. Armeeinghörige pflegen nach Ableistung des Dienstes in Nord Maluku häufig einheimische Vögel der Region als „Souvenir“ heimzubringen.

Programm zur Sensibilisierung des Bewusstseins bei Dorfbewohnern

Im Dezember 2002 führten die Mitglieder von ProFauna Indonesia entsprechende Programme bei Dorfbewohnern in fünf Distrikten der Provinz Nord Maluku, nämlich Obi, Bacan, Oba Selatan, Wasilei und Jailolo Selatan durch. Die Entfernung zwischen jedem dieser Distrikte ist sehr gross, daher mussten sie per Schiff von einer Insel zu der anderen reisen. Das Schiff rollt mit den grossen Wellen des Ozeans, der die Inseln von Nord Maluku verbindet, und jeder, für den dies ungewohnt war, wurde seekrank. Man muss ziemlich fit sein und braucht viel Energie und Durchhaltewillen um dieses Programm der Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins durchzuführen! Das Programm lief gut, besonders als ProFauna den „Flying without Wings“-Film zeigte. Ungefähr 100 Dorfbewohner drängten sich dicht im Haus des Vorstandes aneinander (in einem Dorf des Süd Oba Distrikts) um der Filmvorführung beizuwohnen. Ca 35% der Bewohner dieses Dorfes sind Papageienfänger. Die meisten der gefangenen Vögel werden an einen Vogelhändler in Ternate-Stadt verfrachtet, der sie zu diversen Vogel-Exporthandlern in Jakarta transportiert.

ProFauna Indonesia hat kontinuierlich Kampagnen für den Papageenschutz in Indonesien durchgeführt und bearbeitet auch Fluggesellschaften, damit sie aufhören Papageien für kommerzielle Zwecke zu transportieren. Ausserdem ermutigt ProFauna Indonesia aktiv die Ranger des Forstministeriums dazu, Beschlagnahmungsprogramme durchzuführen um den illegalen Handel mit geschützten Papageien zum Erliegen zu bringen. Viele der geschützten Vögel werden konfisziert, aber wohin dann mit den beschlagnahmten Vögeln? Es gibt nämlich keine Rehabilitationszentren für Papageien in Indonesien.

Zusicherungen der Regierung für einen Stop des Papageien-Exports

ProFauna Indonesia ermutigt auch die Leitung der Abteilung ‚Wald-und Naturschutz‘ des Forstministeriums dazu, die Regierung zum Stoppen des Fangs aufzufordern und den Export von, der Wildnis entnommenen, Papageien zu verbieten. Im Gespräch mit ProFauna Indonesia hielt Herr Adi Susminato von PHKA fest, dass er mit der Empfehlung von ProFauna einverstanden sei. Die indonesische Regierung hat zugesichert, den Export direkt der Wildnis entnommener Papageien und auch den Fang von Papageien im Freiland zu verbieten.

Halsbandsittiche im Vereinigten Königreich

Von CHRIS BUTLER

Im Herbst 2000 began ich eine Doktorarbeit über die Populationsbiologie von Halsbandsittichen (*Psittacula krameri*) im Vereinigten Königreich. Als ich meine Diplomstudien began, war sehr wenig über die Biologie dieser Spezies in Grossbritannien veröffentlicht. Bekannt war, dass sie 1969 in Southfleet, Kent, zu brüten begonnen hatten und dass die Population langsam auf 500 Individuen 1983 angewachsen war, als sie von der ‚British Ornithologist’s Union‘ als etablierte exotische Spezies anerkannt wurde. Eine Überprüfung ihrer Ruheplätze im Jahre 1996 ergab ein weiteres Anwachsen der Population auf 1'500 Individuen. Ein kleines Papier über die Brutbiologie des Sittichs wurde ebenfalls publiziert, wonach sie über eine niedrige Reproduktionsrate verfügten und nur 0.8 Jungvögel pro Nest zum Ausfliegen im U.K. (United Kingdom = Vereinigten Königreich) brächten. Schliesslich gab es ein paar Veröffentlichungen, worin gezeigt wurde, dass die hiesigen Vögel eine Mischung zweier indischer Rassen, *P.k. manillensis* (von Südindien und Sri Lanka) und *P.k. borealis* (von Nordindien und Nepal) seien.

Halsbandsittiche sind ernsthafte Kulturschädlinge auf dem indischen Subkontinent und es besteht Besorgnis, dass die Vögel bei weiterem Anwachsen der Population auch im UK zu einem Schädling werden könnten. Dazu kommt, dass sie im frühen März zu brüten beginnen, erheblich früher als einheimische Höhlenbrüter und somit die Konkurrenz einheimischer Arten um Nisthöhlen gewinnen könnten. Folglich dachte ich, dass die genauere Erforschung ihrer Biologie lohnenswert wäre, um festzustellen, ob die Population weiter anwachsen und ob sie eine nachteilige Auswirkung auf einheimische Arten und / oder Kulturen haben würde.

Als ich mit meiner Forschung anfang, beschloss ich als erstes die Erfassung der Verbreitung von Halsbandsittichen im U.K. auf einer Karte. Ich bat um Meldung von Sichtungen auf einigen lokalen

Email-Listen und erhielt eine Anzahl von Antworten. Ein Reporter des ‚Evening Standard‘ kontaktierte mich und bot an, eine Story über die Sittiche zu machen, wobei er die Leute auffordern würde, mir allfällige Sichtungen zu melden. Ich war einverstanden, wusste aber nicht, dass es sich hier um eine der grossen Zeitungen im U.K. handelte. Am Abend der Veröffentlichung des Artikels wurde ich von Telefonanrufen schier überwältigt und musste mir schleunigst einen Telefonbeantworter für mein Büro beschaffen. Als ich am nächsten Tag zurück kam, stellte ich fest, dass das Aufnahmeband komplett voll war!

Als ich die mir gemeldeten Sichtungen, kombiniert mit Berichten der ‚County Bird Recorders‘ zusammentrug, gelangte ich schnell zum Schluss, dass der Verbreitungsbereich der Sittiche erheblich grösser war als bis anhin berichtet. Nicht nur im Gebiet von Gross-London waren sie präsent, sondern auch in der ländlichen Umgebung. Sie brüteten nur 8 Meilen von Oxfordshire entfernt. Eine bedeutende Population bestand ausserdem auf der Isle of Thanet (Kent) und eine kleinere auch in Brighton (Sussex) und Studland (Dorset).

Der Ruheplatz bei Esher

Der nächste Schritt war die Zählung der Sittiche. Ich besuchte den bekanntesten Ruheplatz (beim Esher Rugby Club im Gebiet von Gross-London) und stellte fest, dass sich die Population seit 1996 beträchtlich vermehrt hatte. Bei diesem einen Ruheplatz waren allein im Winter 2000 / 2001 annähernd 3'000 Sittiche! Gesamthaft betrug die Population während dem Spätherbst und Winter 2000 4'500 Vögel – dreimal so viele, wie 1996. Die Population schien mit einer Rate von 25% jährlich zuzunehmen. In den folgenden Jahren wurde diese übertroffen – im Herbst-Winter 2001 gab es 6'000 Vögel und mehr als 7'500 im Jahr 2002 (siehe Darstellung 1).

Was führte also zu dieser enormen Zunahme? 2001-2002 beobachtete ich regelmässig 70 Nester von Halsbandsittichen im Gebiet von Gross-London, auf der Isle of Thanet und in Studland. Der Bruterfolg war in dieser Periode erheblich höher als bis anhin gemeldet; die Sittiche zogen durchschnittlich 1.6 +/- 0.3 Junge pro Nest auf. Diese Reproduktionsrate ähnelt jener in Indien und Pakistan.

Bei einer langen Lebensdauer (bis zu 34 Jahren in Gefangenschaft) und einem Fehlen von natürlichen Feinden (weder Sperber [*Accipiter nisus*] noch Baumfalken [*Falco subbuteo*] vermochten dieser Sittiche habhaft zu werden, obwohl sie beim Versuch dazu beobachtet worden waren) wird diese Reproduktionsrate dafür sorgen, dass sich die Halsbandsittiche vorläufig weiterhin vermehren werden. Einige Populationen wachsen jedoch schneller als andere. Die Population im Grossraum von London wächst schneller als die isolierte Population auf der Isle of Thanet (Kent). 1996 wurden beim Ruheplatz von Ramsgate (auf der Insel Thanet) 299 Sittiche gezählt. Im Winter 2001 / 2002 war diese Population auf 540 Vögel angewachsen. Diese Population wächst lediglich mit einer Rate von 13% pro Jahr, wohingegen die Population von Gross-London im Vergleich dazu doppelt so schnell anwächst.

Ein möglicher Grund dafür könnte die jährliche illegale Entnahme einiger Küken sein. Als ich mit meinen Studien zu dieser Art began, stellte ich mit einigem Staunen fest, dass in mehrere Bäume Kerben geschnitten worden waren. Im Gespräch mit der Geschäftsleitung des Parks wurde mir bestätigt, dass diese Kerben an Sittich-Nestern angebracht

worden seien, um Nestlinge zu entnehmen. Die Polizei habe die Verantwortlichen jedoch nie erwischt. Etwas irritierend war es schon, feststellen zu müssen, dass Nestraub nicht nur in tropischen Ländern sondern auch in England Gang und Gäbe ist!

Trotz allem vermehren sich die Populationen auf der Isle of Thanet und im Gebiet Gross-Londons weiterhin. Theoretisch könnten sie einheimischen höhlen-brütenden Arten, einschliesslich dem Turmfalken (*Falco tinnunculus*), Star (*Sturnus vulgaris*), der Hohltaube (*Columba oenas*), Dohle (*Corvus monedula*) und dem Grünspecht (*Picus viridis*) [die üblicherweise 20% ihrer bisherigen

Nisthöhlen wiederverwenden] Probleme verursachen. Jedoch gibt es noch zu wenige Sittiche, um in den Populationen der Vorgenannten Veränderungen zu verursachen, gemäss den Brutvogel-Studien des ‚British Trust of Ornithology‘. Dies heisst, dass beobachtete Abweichungen in den Populationen der obgenannten Arten nicht auf die Zunahme der Sittich-Population zurückzuführen sind.

Bei einem weiteren Anwachsen der Population verfügen die Sittiche sicher über das Potential negativer Auswirkungen auf einheimische Höhlenbrüter. Ich denke jedoch, dass diese Auswirkungen minimal sein werden, da Halsbandsittiche lediglich ihre Bruthöhle und nicht den gesamten Baum aktiv verteidigen. Das bedeutet, dass Halsbandsittiche nur einige Fuss entfernt von einem Staren- oder Dohlnest brüten könnten. Ausserdem könnte jede einheimische Art eine Sorte von Bruthöhle nutzen, die Halsbandsittiche nur widerwillig annehmen. Stare brüten z. B. in Gebäuden (die von Sittichen im UK anscheinend gemieden werden). Falken, Hohltauben und Dohlen besetzen alle gerne Höhlen, die für Sittiche zu gross sind, und der Grossteil der Grünspechte gräbt sich jedes Jahr neue Höhlen.

Zusätzlich zu möglichen schädlichen Auswirkungen auf einheimische Arten könnten Halsbandsittiche auch zu Kulturschädlingen werden. Anzeichen sind vorhanden, dass dies ein echter Anlass zur Besorgnis im UK werden könnte. Der „Kingston Guardian“ berichtete im Oktober 2002, dass Sittiche einen Weinberg im Painshill Park (Surrey) dezimiert hätten. Statt ihrer traditionellen 3000 Flaschen Rosé konnte die Belegschaft des Parks lediglich 500 Flaschen abfüllen, da die Sittiche eine grosse Menge der Trauben gefressen hatten. Wenn sich die Sittiche zahlenmässig weitervermehren und im angrenzenden Umland verbreiten sollten, werden daraus weitere Kulturschäden resultieren.

Werden sie sich überhaupt auf dem Land verbreiten? Weithin wird angenommen, dass diese Sittiche abhängig von Futterstellen sind, um im UK zu überleben. Das muss aber nicht unbedingt der Fall sein. Die Vögel in Brighton (Sussex) z. B. haben höchstwahrscheinlich 8 Jahre im Freiland überlebt, bevor

sie lernten Futterspender anzunehmen. Als die Sittiche im Upper Norwood Grove Gebiet von Gross-London auftauchten, benötigten sie fast 16 Monate, bevor sie mit den Futterspendern umzugehen gelernt hatten. Futterspender mögen daher hilfreich sein, erforderlich für das Überleben der Sittiche sind sie jedoch nicht unbedingt. Tatsächlich sieht man jetzt häufig Sittiche in den ländlichen Gegenden von Berkshire und Surrey, wo Futterspender ziemlich selten sind.

Daraus ist zu schlussfolgern, dass Halsbandsittiche sich anscheinend weiterhin vermehren und ihr Verbreitungsgebiet im südlichen England ausdehnen werden. Ihre Reproduktionsrate ähnelt jener in ihrem heimischen Verbreitungsgebiet, und sie haben keine natürlichen Feinde. Obwohl sie Futterspender nutzen, sind diese anscheinend nicht notwendig, um in Englands relativ mildem Klima zu überleben. Negative Auswirkungen auf einheimische höhlen-brütende Arten sind nachwievor möglich, können aber durch die Fähigkeit einheimischer Arten, Nisthöhlen zu nutzen, die von den Sittichen gemieden werden, abgefedert werden. Wahrscheinlich werden die Halsbandsittiche im Zuge ihrer Vermehrung weitere Ernte- und Kulturschäden anrichten. Die allgemeine Öffentlichkeit hat jedoch eine, grossmehrheitlich, wohlwollende Einstellung gegenüber dieser eingeführten Spezies. Annähernd 8 von 10 Personen, die dem Aufruf des ‚Evening Standard‘ Folge leisteten, sagten, dass es ihnen Freude bereite, diese hell-grünen, tropisch aussehenden Vögel in ihren lokalen Parks und Gärten zu erblicken. Halsbandsittiche werden im Vereinigten Königreich weiterbestehen, und die meisten Leute sind entzückt darüber.

Die Forschung wird zum Überleben des Goldsittichs beitragen

Von GLENN REYNOLDS, Fotos von ROSEMARY LOW

Seit langem sind wir bereits besorgt über diese brasilianische Art, die unter dem unermesslichen Verlust ihres Regenwald-Habitats gelitten hat und äusserst begehrt für den illegalen Vogelhandel ist. Daher stellten wir im Mai 1999 den „Golden Conure Survival Fund“ des WPT-USA auf die Beine. Wir kontaktierten Brasiliens führenden Papageien-Biologen, Carlos Yamashita, der vorderhand die Erforschung des Goldsittichs und seiner Bedürfnisse durchgeführt hatte. Er liess wissen, dass er gerne mehr tun würde, um zu dessen Erhaltung beizutragen. Wir veröffentlichten einen detaillierten Antrag von Dr. Charles Munn III in der PsittaScene vom August 1999.

Geschichte

Der Goldsittich (*Guaruba guaruba*) wird bereits seit den 40er Jahren des 20. Jh. als gefährdet eingestuft, trotzdem wurde sein Verbreitungsgebiet niemals ernsthaft untersucht, da man es für derart weit entfernt gelegen hielt, dass keine Gefahr befürchtet zu werden schien. In den frühen 70er Jahren begann der Bau des Tucuruí Damms, der nach seiner Fertigstellung 888 Quadratmeilen an Regenwald überflutete. Der Damm veranlasste den Bau von zwei grossen Autobahnen und eine umfangreiche menschliche Kolonisierung in der Umgebung. Entlang des TransAmazon Highways verschlang der Ansiedlungsprozess 100'675 Hektare. Eine weitere Strasse, die die rechte Seite des Stausees entlangführt, verschlang weitere 311'025 Hektare Wald zur Ansiedelung zwangsumgesiedelter Wald-Kolonisten. 71 % der gesamten Waldzerstörung in Brasilien seit 1977 trug sich in den nordöstlichen Gebieten zu, wo der Goldsittich

beheimatet ist. Der Rest, ausser den verbliebenen 13%, ereignete sich seit 1988. Daraus resultierte ein Gesamtverlust von mehr als 37 Millionen Acres (148 Millionen qkm! Anmerkg. der Übersetzerin) an Regenwald.

Die offenkundigste Bedrohung besteht in der dramatischen Abforstung. Vor dem Bau des Tucuruí Dammes wurde die Tierwelt im unteren Tocantins Becken als eine der reichhaltigsten und diversifiziertesten in der Welt betrachtet. Schätzungsweise 294 Arten einheimischer Vögel sind ebenfalls zwangsumgesiedelt worden.

Der entstandene Stausee flutete 2'875 Quadratmeilen an Regenwald. 1'600 Inseln bildeten sich aus bestehenden Hügelspitzen, alle wurden intensiv abgeforstet.

Die lokalen Bewohner verpachten oder verkaufen bereitwillig ihr Land an Abforstungsfirmen, die das Land selektiv abholzen und es häufig vollständig freilegen, indem sie nach dem Fällen der Bäume verbliebene Baumreste und Büsche abbrennen. Selektives Baumfällen zerstört Nistbäume oder entzieht ihnen den Schutz, wodurch die Möglichkeiten für Fänger erleichtert werden; zudem fallen ungeschützte Brutbäume leicht einem Sturm zum Opfer. Die Gebiete werden durch Abbrennen zur Bepflanzung freigelegt. Der naturgemäss nährstoffarme Boden wird durch den Abbrennungsprozess vorübergehend mit Nährstoffen angereichert. Diese Beschaffenheit hält aber nur wenige Jahre an, bis der ursprüngliche nährstoffarme Zustand wieder eintritt. Die Farmer werden dadurch erneut in den gleichen zerstörerischen Zyklus von Umsiedelung und Abholzung gezwungen.

Nur 5% des Landes wurden vor der Fertigstellung des Tucuruí Dammes und der Flutung des Reservoirs korrekt freigelegt. Durch die Zersetzung des Regenwaldes unter der Wasseroberfläche steigen Methangase und Kohlendioxid auf. Sie haben die Umgebung des Reservoirs verdorben. Die Qualität des Wassers ist nahezu unbrauchbar. Das verdorbene Wasser ist in das Grundwasser eingedrungen und hat Quellen im Umkreis von Meilen verseucht. Das Wasser in dem Reservoir hat einen durchschnittlichen Umschlag von 51 Tagen, beim Caraipé beträgt der Umschlag 7 Jahre. Die Verwesung führte auch dazu, dass die Wasseroberfläche unmittelbar nach der Flutung mit Wassermakrophyten bedeckt war. Das Gebiet war während mehr als einem Jahrzehnt derart von Mücken befallen, dass es weitgehend unbewohnbar wurde für Mensch und Tier.

Die Stadt Paragominas im Herzen der Region ist nun von einer verwüsteten Landschaft umgeben. Im Verlauf der letzten paar Jahre haben zwei Drittel der Sägewerke ihre Arbeit aufgegeben, was auf eine Erschöpfung der örtlichen Holzreserven hindeutet. Dies bedeutet, dass die Wälder, die der lokalen Fauna Nahrung bieten, in allernächster Zukunft abrasiert sein werden. Die ländlichen sozialen Bedingungen haben diesen Zyklus von -Aufschwung zu Pleite- für das Holz entstehen lassen, ein weiteres Hindernis für den Überlebenskampf des Goldsittichs.

Beschreibung

Die vorherrschende Farbe des Goldsittichs ist ein leuchtendes, warmes Gelb, die Schwingen sind dunkelgrün. Das Gefieder des Jungvogels ist ähnlich aber mit beliebigen Streifen dunklen Grüns zumeist auf der Rückseite des Kopfes, auf dem Nacken und der Brust, durchaus aber auch andernorts, je nach Individuum.

Sein Ruf kann am besten mit einem langen, sich wiederholenden „Kiek, Kiek, Kiek“ beschrieben werden. Seine Persönlichkeit in Menschenobhut würde ich als Mischung von Hyazinthara (*Anadorhynchus hyacinthinus*) und Sonnensittich (*Aratinga solstitialis*) umschreiben. Goldsittiche sind sehr verspielt und kleine Clowns.

Erste Zeit der Untersuchung

Eine Gruppe Goldsittiche wurde kürzlich nahe einer Dorfgemeinde von „Sem-Terras“ angetroffen, landlosen Bauern, die als Folge eines widersprüchlichen Agrarreform-Programms der Regierung Landparzellen zum Anbau zugeteilt erhalten. Komplett isoliert und vernachlässigt, führten die herrschenden miserablen hygienischen Zustände zu einer Durchseuchung der Dorfgemeinde mit Malaria. Es war schlichtes Glück, dass sich keiner von Yamashitas Team irgendeine schwere Krankheit geholt hatte. Während der Anfangsphase der Untersuchung, ortete Carlos 13 aktive Brutplätze innerhalb eines 90-Kilometer Radius' von Paragominas, die sich alle in freigelegten Gebieten maximal 3 km entfernt von Flecken mit intaktem Regenwald befanden. Dies bedeutet nicht, dass gerodete Gebiete Populationen von Goldsittichen am Leben erhalten könnten, sondern lediglich, dass viele der nahegelegenen Waldflecken selektiv abgeforstet worden sind und daher genügend grosse Abschnitte fehlen, um den Vögeln eine Grundlage zu bieten. Wie bereits erwähnt, sind diese Bauminselfen in gerodetem Gebiet wesentlich verwundbarer gegenüber Stürmen – die einzeln stehenden Bäume stürzen oft um, was die Vögel dazu veranlasst, nach anderen geeigneten Brutplätzen zu suchen und die Schwärme dadurch weiteren Gefahren ausgesetzt werden. Da sich diese Bauminselfen zudem nicht innerhalb des schützenden Labyrinths des Waldes befinden, wird den örtlichen Fängern die Arbeit zusätzlich erleichtert.

Fang

Die örtlichen Anwohner wurden, ausser in der oben beschriebenen Weise, niemals für den Verlust ihres Landes entschädigt. Sie haben sich nie finanziell oder sozial erholen können und sind bereit nahezu alles zu tun, um überleben zu können. Einige von ihnen wurden zu Papageienfängern, um ihre Familien zu ernähren.

Da die Armut in dieser Region grassiert, ist es verständlich, dass die Wilderei für den illegalen Vogel-Handel ebenfalls grassiert. Goldsittiche bringen gute Preise auf dem Markt, und die Nachfrage ist anhaltend. Mit ihren leuchtenden Farben kann man sie bereits aus einer Entfernung von mehreren Meilen erkennen und verfolgen, und ihr Clan-Verhalten macht das Einfangen mehrerer Vögel auf einen Schlag zu einer fast sicheren Sache.

Die Zukunft des Goldsittichs im Freiland kann bestenfalls als prekär bezeichnet werden; es bedarf mutiger und innovativer Schutzbemühungen, um sicherzustellen, dass wenigstens einige Verbände (Clans) in der Lage bleiben werden, in ihrem natürlichen Lebensraum zu leben und zu gedeihen.

Schutz von Brutbäumen

Carlos hat den Einsatz von künstlichen Nistkästen und bezahlten Wachen zum Schutz bekannter Brutplätze vor weiterem Fang vorgeschlagen. Beide Vorschläge sind durchführbare Optionen und können einfach und kostengünstig in ziemlich kurzer Zeit, ähnlich einem Ökotourismus-Camp, umgesetzt werden.

Ökotourismus und Landerwerb

Ökotourismus ist ein Schutzinstrument, das sich als wirkungsvoll erwiesen hat, wenn man sich dessen vorsichtig bedient. Im Falle des Sonnensittichs macht ihn seine Seltenheit und Schönheit zu einem geschätzten Objekt innerhalb eines grossen Kreises ernsthafter Vogelbeobachter und Naturfreunde. Tatsächlich beheimatet der nachwachsende Sekundärwald, trotz der weitläufigen Zerstörung des Primärwaldes, nachwievor eine beeindruckende Biodiversität. Nur 40 km von Paragominas entfernt und innerhalb von zwei Stunden sah ein Forscher von BioBrasil, Richard Hartley, vier Sorten Papageien, einschliesslich einer Gruppe von 5 Goldsittichen, einem Paar Fächerpapageien (*Derophtus accipitrinus*), Paaren von Grünflügelaras (*Ara chloroptera*) und Hellroten Aras (*Ara macao*), wie auch drei Königsgeier (*Sarcoramphus papa*), alle in einem degradierten Waldflecken.

Es gibt eine Reihe von einheimischen Schutzgebieten innerhalb der Region. Während die Holzentnahme in einigen Gebieten weiter besteht, lassen andere Stämme ihre Wälder intakt. Carlos ist überzeugt, dass daher die beste Schutzstrategie im Ankauf von bewaldetem Land besteht, das einige Vögel beheimatet und an Reservate angrenzt, wo eine Holzentnahme gar nicht oder nur minimal stattfindet. Theoretisch soll dieses Projekt dem Vorbild des äusserst erfolgreichen Ökotourismus-Standortes nachgebildet werden, den BioBrasil geschaffen hatte, um einen grossen Schwarm von Hyazintharas in Piauí zu schützen. Am 15. Juni 1999 kaufte BioBrasil 2'000 Hektare trockenen tropischen Regenwald, um die Hyazintharas zu schützen. Die Organisation konnte dann später nochmals 2'000 Hektare aus den Einkünften hinzukaufen. Vom 1. Mai bis zum 15. August 1999 beherbergte BioBrasil als Gastgeber zahlreiche wissenschaftliche Forscher, Fotografen und eine TV-Crew vom „Fox-Family Channel“. Die Brutto-Einnahmen dieses Camps beliefen sich auf \$ 14'000, wovon die Hälfte Gewinn war.

Diese gleiche Strategie sollte beim Sonnensittich in Gebieten greifen, die als geeignet beurteilt und vom WPT und der BioBrasil Foundation gekauft worden sind. Die geeignetsten Standorte für den, durch Tourismus finanzierten, Schutz von Goldsittich-Nestern wären solche, die einfach mittels konventionellem Transport auf Strasse oder Fluss von den Flughäfen aus erreichbar sind. In der Praxis wären Belem und Santarém wohl die naheliegendsten Städte, die als Flughäfen dienen könnten für Besucher, die vorhersehbare Sichtungen von geschützten Sonnensittichen auf ihrem Wunschzettel haben.

Die Anfangsziele dieses Projektes enthielten die Suche nach und Untersuchung der Art, sowie Ortung von Ruheplätzen und Brutbäumen im Gebiet des Cupim Flusses südlich von Belem. Diese Suche vermochte die besten Ruhebäume an zugänglichen Standorten zu erfassen, was BioBrasil ermöglichen sollte, zweckgebundene Mittel locker zu machen, die vorläufig auf zwei Aktivitäten beschränkt blieben: Ankauf von Habitat rund um die Nester dieser Art und die Erstellung einer Ökotourismus-Infrastruktur. Für jeden Dollar, den der WPT zur Suche nach Ruhebäumen beisteuert, sollte BioBrasil den Zugang zu 5-15 \$ entsprechender Mittel für den Ankauf von Waldabschnitten, die Anstellung langfristiger Wachen und Errichtung einer rustikalen Ökotourismus-Lokalität erhalten. Diese Mittel sind strikt für Waldankäufe und den Schutz des erworbenen Habitats bestimmt und können nicht für die Anfangsuntersuchungen verwendet werden. Um Zugang zu diesen Mitteln zu erhalten, bedarf es eines Erfolges bei der Suche nach Brutbäumen.

Das Potential der Unterstützung durch den WPT, ein 5-15 Faches an Mitteln zugänglich zu machen, sollte dieses Projekt besonders attraktiv machen, da dadurch die Chance besteht, dass die anfängliche finanzielle Basis eine fortwährende, sich selbst tragende Schutzbemühung für diese faszinierende aber wenig bekannte Art zu schaffen vermag.

Einkünfte aus dem Ökotourismus sollten mit der Zeit zu einem ganzjährigen Schutz der lokalisierten Brut- und Ruheplätze beitragen.

Verbreitungsgebiet und Freiland-Population

Goldsittiche sind portionsweise im Nordosten Brasiliens verstreut. Südlich des Amazonas, im östlichen Pará und nördlichen Maranhão zum westlichen Rand von Tapajós. Ihr Verbreitungsgebiet wurde in den vergangenen 2-3 Jahrzehnten um 30% reduziert. Obwohl unser Feldprojekt noch keine umfassende Populationsstudie einschliesst, schätzte Carlos den verbliebenen Wildbestand auf die kleine Anzahl von 2'000 Vögeln und warnte, dass ihre Anzahl höchstwahrscheinlich 3'000 nicht überschreiten werde.

Das Verbreitungsgebiet des Sonnensittichs erstreckt sich weit westwärts in das Amazonas Becken und berührt dabei stets das rechte Ufer des Rio Madeira im Staat Amazonas; Der Vogel kommt östlich bis zum Gurupi im Staat Maranhão vor. Man findet ihn in viel grösserer Dichte (bis zum Zehnfachen) innerhalb der Grenzen des aktuellen Untersuchungsgebiets. Dieses deckt sich fast direkt mit den Zonen, die am stärksten gerodet worden sind.

Speiseplan freilebender Vögel

In unserem vorläufigen Forschungsgebiet besteht die am vorwiegendsten von den Goldsittichen verzehrte Substanz aus den Samen des *Croton matouensis*, der zu der Familie der Castor-Bohnen gehört. Die Frucht ist in Grösse und Erscheinung ähnlich einer grünen Heidelbeere und enthält drei oder vier Samen(Kerne). Diese Samen werden üblicherweise von allen grösseren Papageien in der Region gefressen. Die Aussenfrucht ist hart und benötigt einen starken Schnabel, um aufgerissen zu werden, damit an die Samen gelangt werden kann. Dieser Baum kommt reichlich vor und wird normalerweise nicht seines Holzes wegen gefällt; daher sind Nahrungsquellen in diesem speziellen Gebiet keine echte Sorge. Carlos hält fest, dass ein Schwarm Sonnensittiche solange auf einem Baum bleiben wird, bis alle Früchte verschwunden sind, was ungefähr drei Tage dauert.

Von Tapajós berichtet Gil Serique, dass die Sittiche sich von Muruci Früchten (*Byrsonima crissa*) ernähren, einer Beerenartigen Frucht, die von Menschen sehr geschätzt wird. Er beobachtete auch Sonnensittiche, die in Mango-Bäumen, die in Brasilien weitverbreitet sind, Nahrung zu sich nahmen. Açai („Assai“ ausgesprochen), ein indianischer Name, der „weinender Baum“ bedeutet, steht auch auf ihrem Hauptspeiseplan, und seiner Beschreibung nach ähnelt er den Muruci, gehört aber zum Palmen Genus *Euterpe*. Diese Pflanzenart ist der Palmenherzen wegen heftig ausgebeutet worden und in den letzten 10 Jahren auch ihres Eisen-haltigen Fruchtfleisches wegen, das überall in Brasilien in Massen verkauft wird. Solche Palmenherzen zu essen, ist in den letzten 2 Jahren zu einer Mode geworden. Abgeerntet wird es von den Dorfgemeinden im Gebiet der Flussmündung, und die Samen werden gemeinhin als Dünger für Gemüse-Anpflanzungen verwendet.

Brutverhalten von Sonnensittichen

Carlos stellte fest, dass freilebende Sonnensittiche sehr nervös rund um den Brutbaum sind, besonders wenn die Grösse des Familien-Clans grösser als 7-9 Vögel ist. Er bemerkte erhebliche Aggressionen zwischen den älteren Vögeln, was ein Anzeichen dafür sein könnte, dass dies der Zeitpunkt für die älteren Vögel zum Verlassen der Familie war, um ihren eigenen Clan zu bilden. Viele zerbrochene Eier befanden sich in den Nisthöhlen. Carlos schlägt vor, dass es für Brutpaare in Menschenobhut vorteilhaft sein könnte, ihre Eier nach Möglichkeit anderen ähnlichen Arten mit besseren Brutgepflogenheiten zur Betreuung zu überlassen.

DNA Ergebnisse

Die erste Phase unserer Untersuchung - ausserhalb von Paragominas im Staat Pará - bestand darin, aktive und produktive Brutplätze zu lokalisieren und sie nach biologischen Kriterien zu beobachten. Darüberhinaus wollten wir Blutproben analysieren um den Verwandtschaftsgrad bei den, an spezifischen Standorten identifizierten, Mitgliedern eines Clans (kleine Schwärme aus miteinander verwandten Vögeln verschiedener Generationen) festzustellen und dann die Verwandtheit von Clan zu Clan herauszufinden. In den ersten 6 Monaten der Untersuchung lokalisierte Carlos 13 aktive Brutplätze.

Als ich das letzte mal mit Carlos korrespondierte, hatte er 22 Altvögel für Blutproben gefangen. Es steht ausser Frage, dass wir noch viele mehr einfangen und untersuchen müssen. Bis jetzt verraten die DNA Tests, dass die Vögel innerhalb eines Clans fast alle aus einer Mehrgenerationen-Familie stammen, und dass die meisten, aus verschiedenen Clans gefangenen, Vögel sehr eng miteinander verwandt sind. Carlos stellte fest, dass der Grad der Verwandtheit sehr viel enger war, als normaler-weise von einer geografisch verstreuten Gruppe, wie derjenigen, die er untersucht hatte, zu erwarten gewesen wäre. Hier könnten sich echte Schwierigkeiten für die Art abzeichnen, wenn nicht sofort zur Tat geschritten wird. Interessanterweise findet sich immer wieder eine, nicht verwandte, weibliche „Helferin“ innerhalb eines Familien-Clans.

Die Ergebnisse der genetischen Tests deuten bisjetzt daraufhin, dass alle Vögel innerhalb einer vorgegebenen Gruppe mit Ausnahme eines jungen, nicht-verwandten Weibchens, eng miteinander verwandt sind. Dies bedingt eine vollständige Richtungsänderung in der Betrachtung der Goldsittiche seitens der Vogelhalter/-Züchter. Was bis anhin als Schwarm-Brutverhalten bei freilebenden Goldsittichen gedeutet worden war, hat sich als Missinterpretation erwiesen. Es geht hier nicht um Schwärme nicht-verwandter Vögel, die konkurrierende Gelege in einem gemeinsamen Umfeld produzieren. Es handelt sich um Familien-Clans miteinander verwandter Vögel mehrerer Generationen, die sich eine Nisthöhle und die Pflichten des Nestschutzes teilen und möglicherweise einander bei der Aufzucht nachfolgender Gelege des Alt-Paars behilflich sind. Es sind Nisthöhlen mit einem Durchmesser von 12 bis 18 Inches (~ 30,5 cm - ~ 45,7 cm) und bis zu 15 Fuss (~ 4,95 m) Tiefe gefunden worden.

Nachzucht unter Menschenobhut

Ich habe mich rund um den Globus bei mehreren grossen Goldsittich-Züchtern umgesehen und herausgefunden, dass das Durchschnittsalter für erste erfolgreiche Nachzuchten zwischen 6 und 8 Jahren liegt. Dieses Alter erscheint viel vernünftiger für die Brut von in Menschenobhut gehaltenen Goldsittichen als die, von vielen Züchtern in den USA, so gerne angegebenen 2-3 Jahre, wenn sie ihren Nachwuchs zu verkaufen versuchen.

Unsere Untersuchungen in dieser Region von Brasilien haben einen dramatischen Niedergang an primären Regenwäldern zu Tage gebracht, der Hunderte von Arten, ob Vögel, Säugetiere, Reptilien, Amphibien und Fische in Mitleidenschaft gezogen hat. Den Sonnensittichen zu helfen, die wir als Flugschiff-Spezies für dieses Gebiet ausgewählt haben, heisst all den betroffenen Arten zu helfen. Darüber hinaus könnte die Wirtschaft in diesem Gebiet durch die Hilfe zu Gunsten des

Sonnensittichs einen Auftrieb erhalten, was wiederum zu einer Reduzierung der Wilderei von Vögeln für den illegalen Handel und der Regenwald-Zerstörung führen könnte.

Traditionellerweise ist der bekannteste Weg, um den Überblick über eine Population in Menschen-obhut im Auge zu behalten, die Führung eines Zuchtbuchs. Es existiert ein Goldsittich-Zuchtbuch, seit 1998 ist es aber nicht mehr veröffentlicht worden. Die jüngste Ausgabe des Zuchtbuchs listet weltweit 804 Goldsittiche in Menschenobhut auf, wobei einige Einrichtungen allein um die 50 Individuen behausen. Als allgemeine Regel würde ich einmal annehmen, dass es mindestens einen nicht aufgeführten Vogel für jeden auf der Liste erfassten Vogel gibt, daher könnte die in Menschenobhut befindliche Population ohne Weiteres um 1'600 Vögel betragen.

Goldsittiche scheinen fruchtbar zu sein, wenn sie einmal mit dem Brüten begonnen haben. Im Durchschnitt legen sie vier Eier und produzieren bis zu drei aufeinanderfolgende Gelege pro Jahr. Mein Paar produzierte sein erstes Gelege im Alter von vier Jahren. Es produzierte drei aufeinanderfolgende Gelege mit je sechs Eiern, aber keines davon war fruchtbar. Mein Paar verhielt sich sehr nervös und beschützte intensiv sein Nest, obwohl es im Haus aufgezogen war und sehr vertraut mit mir ist. Ich beobachtete, dass das Weibchen auf das Fressen und Trinken verzichtet, um seine Eier zu beschützen. Die Vögel stürzen sich in ihren Nistkasten, sobald ich den Raum betrete. Dadurch neigen sie dazu ihre Eier zu beschädigen oder zu zerbrechen. Ich habe festgestellt, dass mein Paar alle seine, in den allerersten Gelegen produzierten, Eier zerbrochen hat. Ich nutzte ein Ei aus dem 3. Gelege, um eine Gipshohlform damit zu machen. Daraus fertigte ich dann gebrannte Keramik-Eier. Zudem entwarf ich einen Nistkasten, der die Elternvögel davon abhalten sollte, direkt auf die Eier zu springen.

Freilebende Goldsittiche nutzen viel tiefere Nisthöhlen, aber diese Grösse von Kasten scheint sich bei meinem Paar zu bewähren. Ich ersetzte dessen nächste paar Gelege mit Keramik-Eiern. Im folgenden Jahr sass es auf seinen Eiern ohne ein Einziges zu zerbrechen. Ich bemerkte einen sichtbaren Gewichtsverlust beim Weibchen während es am Brüten war.

Carlos ist der Meinung, dass die Nachzucht von Goldsittichen erfolgreicher sein könnte, wenn Jungvögel während einiger Jahre bei den Altvögeln belassen würden um diese instinktiven Verhaltensweisen zu simulieren. Es könnte sich als segensreich erweisen, diesen spezifischen Verhaltensweisen noch mehr entgegenzukommen, indem nach den ersten Jahren ein junges, nicht-verwandtes Weibchen zugefügt wird.

Wie Sie helfen können

Dr. Charles Munn III hat vorausgesagt, dass es \$ 15'000 bis \$ 20'000 jährlich während der nächsten paar Jahre bedarf, um diese Art und ihren natürlichen Lebensraum zu retten. Bisjetzt geht es uns gut, wir werden aber kontinuierliche Unterstützung von Gruppen und Individuen benötigen. BioBrasil interessiert sich für Ökotourismus in diesem Gebiet. Das Geld, das wir in die Lokalisierung von Brutbäumen stecken, hat eine gute Chance, entsprechende Mittel bei BioBrasil freizustellen; daher ist jeder Betrag, ob gross oder klein äusserst hilfreich.

Sprechen Sie mit Ihrem lokalen Vogelverein

Wenn Sie gerne helfen möchten, und dies nicht als Einzelperson tun können; wenden Sie sich an Ihren Vogelverein. Wenn Ihr Verein einen Beitrag an Schutzprojekte zu leisten pflegt, setzen Sie den „WPT-USA Golden Conure Survival Fund“ (Überlebens-Fonds für den Goldsittich) zuoberst auf die Liste für den nächsten Beitrag.

Kaufen Sie T-Shirts

Das Goldsittich T-Shirt hat sich als Verkaufserenner erwiesen und für einen ordentlichen Zustupf für unseren Fonds gesorgt. Mit dem Kauf eines T-Shirts können Sie bereits mit einem kleinen Betrag helfen.

Kaufen Sie einen Druck

„Golden Conures“ vom international für die Darstellung der Tierwelt anerkannten Künstler, Grant Hacking, wurde zur Ikone des Golden Conure Survival Fund des WPT-USA. Die Spezialdrucke auf Leinwand sind spektakulär. Wir haben nun 1 Jahr lang Drucke angeboten, und ein stetig fliessendes Einkommen zu Gunsten unseres Fonds verzeichnet. Wir haben noch viele Exemplare dieses Drucks vorrätig und gerade 20 speziell vom Künstler bearbeitete Exemplare herausgegeben. Alle Einkünfte für die Druckexemplare und Spezialbearbeitungen gelangen direkt in den Fonds.

An folgende Adressen wenden Sie sich bitte, wenn Sie Goldsittich ‚Merchandise‘ bestellen oder eine Spende machen wollen:

World Parrot Trust-UK, Glanmor House, Hayle, Cornwall TR27 4HB, Fax (44) 01736 751028 www.worldparrottrust.org

WorldParrot Trust-USA, P.O. Box 353, Stillwater, MN 55082, Fax (1) 651-275-1891

Buchbesprechung

Papageien Kolumbiens

Die Vogelwelt Kolumbiens gehört zu einer der reichhaltigsten der Welt und weist allein 54 Papageienarten auf. Damit kommt Kolumbien an dritter Stelle nach Brasilien und Australien. Das kürzlich veröffentlichte „Loros de Colombia“ von José Vicente Rodriguebis-Mahecha und Jorge Ignacio Hernandez-Camacho ist eine Fundgrube an Informationen für jene, die Spanisch beherrschen. Dieses 478 seitige Taschenbuch deckt jedes Thema ab, angefangen mit dem Ursprung der Papageien und der Geschichte der Kenntnisse über Papageien bis zu den einheimischen Völkern, die Papageienfedern

verwenden. Interessante Fotos zeigen solche Kunstwerke. Es folgt ein ausführliches Kapitel über den Schutz. Ein Schlüssel zu allen Arten beinhaltet ein kleines Farbfoto, die Seitenzahlen der Abbildung und eine Referenz zum Haupttext. Der Hauptteil des Buches ist eine detaillierte Auflistung der Arten. Jede Art wird unter den Aspekten: Taxonomie, Etymologie (Ursprung der Worte, die den Namen bilden), die spanischen Namen in verschiedenen Ländern, gebräuchliche Namen in anderen Sprachen, einheimische Namen, Grösse und Gewicht, Beschreibung, Nahrung, Fortpflanzung, Verbreitung in Kolumbien und anderswo, und Schutz abgehandelt.

Diese Arbeit wurde aus echter Liebe zur Sache geschaffen, mit vielen Informationen, die für neotropische Papageien durchaus allgemeingültig sind. Den Schlussteil des Buches bildet eine grosse Anzahl von Verbreitungskarten und ein Begriffe-Glossar. Liebhaber neotropischer Papageien werden bedauern, dass dieser unschätzbare Beitrag zur Papageienliteratur nicht in anderen Sprachen erhältlich ist. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Conservation International, Tropical Field Guide Series, 1919 M. Street, NW, Suite 600, Washington DC 20036, USA. ISBN 1-881173-63-1

Das Dominica-Projekt

Bericht / Übersetzung und Fotos: LARS LEPPERHOFF, Ittigen bei Bern, Schweiz

Im April 2002 hatte ich die Gelegenheit, die Karibikinsel Dominica zu besuchen. Diese vulkanische Insel ist in vielen Belangen einzigartig. Papageienleute kennen insbesondere die beiden endemischen Amazonenarten Dominicas, die Blaukopfamazone (*Amazona arausiaca*) und die Kaiseramazone (*Amazona imperialis*).

Es wurde möglich, dass ich das Dominica-Feldforschungsteam mit Stephen Durand und seinen Leuten und mit Herrn Dr. Paul Reillo auf ihren täglichen Exkursionen durch das einmalige Habitat der beiden Amazonenarten begleiten konnte. Das Dominica-Projekt wird von Herrn Dr. Paul Reillo von der Rare Species Conservatory Foundation RSCF während nun schon etlichen Jahren begleitet. Er verschaffte mir Kontakt zu der Forstbehörde Dominicas, die im Botanischen Garten von Roseau ihr Domizil hat und die mir schliesslich auch die Bewilligung erteilte, beim Amazonenprojekt mitzuwirken. Der WPT Kanada unterstützt dieses Projekt ganz besonders.

Es boten sich mir wundervolle Gelegenheiten beide Arten zu beobachten. Jeden Morgen fuhren wir von Roseau mit dem Auto an die Hänge des Morne Diablotin im Norden der Insel. Die Vegetation änderte sich plötzlich, wenn wir an Höhe gewannen, denn an der Westküste war das Pflanzenwachstum eher mediterran. An den Hängen des Morne Diablotin gedieh üppiger Primärurwald mit Farnbäumen und den riesigen Chataniers (*Slonaea caribaea*) und dem Gommier (*Dadyryodes excelsa*), beide waren normalerweise mit Epiphyten wie Orchideen, Anthurien, Guzmanien und Bromelien besiedelt. Zudem gediehen noch epiphytische Farne. Diese beiden eindrücklichen Baumarten werden von beiden Amazonenarten als Nistbäume benutzt. Die Kaiseramazonen bevorzugen Baumhöhlen, die gänzlich mit Epiphyten verwachsen sind. Ich wäre nie fähig dazu gewesen, alleine eine solch gut versteckte Höhle ausfindig zu machen. Die Blaukopfamazonen legen für gewöhnlich zwei oder drei Eier und ziehen oft auch zwei Junge auf. Die Kaiseramazonen legen nur ein Ei, was einzigartig in der Amazonenfamilie ist.

Nicht wie die Blaukopfamazone akzeptiert die Kaiseramazone überhaupt keine menschliche Nähe. Sie lebt nur in unberührtem Regenwald. Die Blaukopfamazone kann im Gegensatz auch in Plantagen auftreten und sie nistet sogar in Höhlen verschiedener Bäume, die am Rande der Plantagen stehen. Heutzutage beschützen die Bauern die Vögel trotzdem sie die Früchte ihrer Felder manchmal fressen. Die Menschen Dominicas sind stolz auf ihre Amazonen. Das allererste Mal konnte ich ob der Picard River Schlucht vom Syndicate Weg aus die Blaukopfamazonen beim Fressen in Sträuchern und Bäumen beobachten. Darunter tummelten sich auch zwei Paare der Kaiseramazonen. Die dünnen Ästchen bogen sich, wenn die schweren Kaiseramazonen daran entlang kletterten um Früchte oder Samen zu erreichen. Wir verbrachten viele Stunden im äusserst aufregenden Wald beim Beobachten der Nisthöhlen. Im April 2002 war die Regenzeit noch nicht beendet war, so dass die Brutsaison noch nicht richtig begonnen hatte. Darum waren wenig Aktivitäten an den Nisthöhlen festzustellen. Das Feld-Team (Stephen Durand, Randolph Winston und Matthew Maximea) arbeitet seit vielen Jahren (1981 begannen sie ein Inventar der Vögel aufzunehmen) im Wald und zeichnet die Zuchtergebnisse und die Verhaltensweisen auf. Es ist leicht über die Forschungsarbeit in Dominica zu schreiben aber es ist sehr schwierig wirklich im Feld zu arbeiten. Ich bewundere all die Förster, die so treu und aufopferungsbereit ihre Arbeit unter harten Bedingungen vollbringen. Manchmal muss man fast horizontal klettern und sich dabei an Baumstämmen halten wobei die Farnstämme in höheren Lagen dornig sind.....

Im Botanischen Garten in der Hauptstadt in Roseau befindet sich das Hauptquartier der Forstbehörde. Der Direktor ist David Williams. 30 % von Dominicas Wäldern sind geschützt und haben den Status eines Nationalparks. Es handelt sich um ein äusserst grosses Gebiet. Viele sehr gut ausgebildete Förster überwachen die Nationalparks und deren Pflanzen- und Tierwelt. Im Botanischen Garten befindet sich auch eine öffentliche Volierenanlage mit zwei Kaiseramazonen und verschiedenen Blaukopfamazonenpaaren. Es ist sehr wichtig, dass die Leute von Dominica ihre Vögel auch sehen können (die Kaiseramazone ist der Nationalvogel und ziert auch das Wappen Dominicas). Die RSCF bezahlt die Kosten, die der Betrieb der Volieren verursacht sowie den Lohn des Wärters, Herrn Lenis Bruno. Er kümmert sich in vorbildlicher Weise um die Vögel, so dass alle in bester Kondition sind.

Die Populationen der Blaukopf- und Kaiseramazonen waren sehr klein, nachdem 1979 der Hurricane David über die Region fegte. Es waren nur noch 20 bis 50 Kaiseramazonen übrig. Heutzutage wird die Gesamtzahl auf 150 bis 200 Vögel

geschätzt und man vermutet, dass wieder gegen 800 Blaukopfamazonen die Insel bevölkern. Dieser Erfolg war nur dank dem sehr guten Projekt möglich, das gut integriert ist in das Regierungssystem von Dominica. Nur darum ist es auch möglich, ein Projekt während so vielen Jahren kontinuierlich voranzutreiben. Es handelt sich dabei nicht um ein Projekt, das vollständig unter den Fittichen einer ausländischen Organisation steht sondern es ist das Projekt Dominicas. Es ist sehr selten, dass jemand wie Dr. Paul Reillo ein Projekt während so langer Zeit begleitet. Die Hauptziele sind, das Land zu schützen und die Populationen zu überwachen. Auf Grund all der Beobachtungen war es möglich Land von Privatbesitzern zu erwerben, Land das für das Überleben der Amazonen sehr wichtig ist. Es ist nun für die Vögel möglich, vom Morne Diablotin in den Morne Trois Pittons Nationalpark zu wechseln, denn es gibt breite Waldkorridore, die beide Gebiete verbinden. Beide Amazonenarten verschwanden einst vom Morne Trois Pittons nach dem Hurricane aber die Blaukopfamazonen nahmen das Gebiet bald nachher wieder ein. Die Kaiseramazonen benötigte 20 Jahre bis zu diesem Schritt. Ein weiterer wichtiger Punkt im Projekt ist auch, die lokale Bevölkerung zu unterrichten.

Auf Dominica kann der noch ursprünglichste Regenwald der karibischen Region bewundert werden mit zahlreichen endemischen Pflanzen und Tieren. Das Wasser der Flüsse und direkt vom Hahn kann man trinken. Es gibt keine Umweltverschmutzung. Während meiner Reisen rund um die Insel befragte ich verschiedene Leute wie Taxi- und Buschauffeure und Bauern über die Papageien. Alle kannten sie sehr gut und freuten sich über sie zu sprechen. Ich fühlte, dass sie ein persönliches Interesse zum Schutz dieser Vögel hatten. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Rare Species Conservatory Foundation RSCF, Dr. Paul Reillo, 1222 E Road, Loxahatchee FL 33470, USA, Fax. 001 561 792 21 22 oder: www.rarespecies.org; Email: infor@rarespecies.org

Anmerkung

Gemäss Herrn Dr. Paul Reillo endete das Jahr 2002 recht positiv. Beispielsweise konnte das Feldteam zwei Paare Kaiseramazonen beobachten, die ihre Jungen aufzogen. Weitere Nestaktivitäten konnten am Morne Diablotin später im Jahr beobachtet werden. Dr. Reillo ist optimistisch was die Zuchtsaison 2003 betrifft insbesondere wenn er den idealen Zustand des Waldes und der kapitalen Bäume mit den Nisthöhlen in Betracht zieht.

Kinder T-Shirts zu verkaufen

Der gefeierte Autor, Illustrator und Papageienfreund Quentin Blake hat freundlicherweise erlaubt, das Titelbild seines oberkomischen Buches „Cockatoos“ auf T-Shirts drucken zu lassen und zu Gunsten des World Parrot Trusts zu verkaufen.

Die T-Shirts sind in den Grössen XS, S, M, L und XL zum Preis von £ 9.99 inkl. Versand und Verpackung (auch Europa?) erhältlich. Einige Exemplare des signierten Kinderbuchs sind ebenfalls erhältlich für eine Spende an den Palmkakadu-Fonds (solange vorrätig). Eine Bestellung machen Sie bitte bei unserer Website www.worldparrottrust.org

WPT Zweigstellen-Berichte von den jeweiligen Repräsentanten

Schweden: DAN PAULSEN und BO GERRE

Rückblick

Einige Jahre in den 90er Jahren arbeiteten wir beide im Vorstand der ‚Swedish Aviculture Association‘ (SAA) als Sekretärin (Bo) und Vorsitzender (Dan), und diese Arbeit bot uns die Plattform, um die Aufgabe anzunehmen, Repräsentanten des WPT für Schweden zu werden.

Angefangen hat es mit Artikeln der PsittaScene, die wir zur Verwendung im schwedischen nationalen Newsletter „Fagelhobby“ übersetzten, wo Dan früher der für Papageien zuständige Herausgeber war. Kürzlich fragte uns der Vorsitzende des WPT, Michael Reynolds, an, ob wir Interesse daran hätten und bereit wären, Repräsentanten des WPT für Schweden und möglicherweise andere skandinavische Länder zu werden. Wir sagten zu, und seit einiger Zeit ist Dan jetzt der offizielle Repräsentant zusammen mit Bo, die stets da ist, wenn Hilfe benötigt wird.

Neue und ehemalige Mitglieder

Um den Mitgliedern zu ermöglichen, ihre Mitgliederbeiträge in schwedischer Währung einzuzahlen, beantragten wir ein Konto mit schwedischem Post-Giro Service („Postgirot“). Das Konto sollte auch den on-line Transfer von Geldern in's britische Hauptquartier ermöglichen. Nach fast einem Jahr mit vielen Kontaktaufnahmen und Ärger mit „Postgirot“ brachten wir schlussendlich die Kontonummer 400 81 84-6 in Gang und die Beiträge kamen herein. Wir hatten einen kleinen Stand bei der SAA Tagung in Göteborg letzten Oktober und waren sehr dankbar für das ausgezeichnete, von Karen Whitley gelieferte Material, das sich als sehr nützlich erwies. An der Tagung gewannen wir ungefähr ein Dutzend neue oder künftige Mitglieder. Dank dem Herausgeber von ‚Fagelhobby‘ bekamen wir die Möglichkeit ‚Informationen über den WPT im Newsletter zu veröffentlichen. Wir haben auch Briefe an ehemalige Mitglieder des WPT geschickt und uns bemüht, sie zu einer Erneuerung ihrer Mitgliedschaft zu bewegen. Bis jetzt waren wir damit ziemlich erfolgreich.

Übersetzungen

Bis jetzt haben wir den Grossteil des Inhalts der PsittaScene vom November 2002 und Februar 2003 übersetzt und werden damit in den kommenden Ausgaben fortfahren, um den schwedischen und anderen skandinavischen Mitgliedern, die davon profitieren könnten, den Empfang einer schwedischen Übersetzung zu ermöglichen. Soeben haben wir auch eine schwedische Version des Faltblatts für Neu-Mitglieder fertiggestellt, das bald erhältlich sein wird.

Ausblick

Kürzlich haben wir ein Angebot für ein Gratis-Inserat für den WPT im schwedischen Newsletter angenommen. Es wird in den verbleibenden Ausgaben für das Jahr 2003 erscheinen und die Leser über die Ziele und Arbeit des Trust und darüber, wie man Mitglied wird, informieren.

Wir möchten die Gelegenheit wahrnehmen und die bestehenden skandinavischen Mitglieder bitten, andere Papageienfreunde über den WPT zu informieren und sie zu einem Beitritt zu ermuntern.

Benelux: RUUD VONK

Geschichte

1990 fingen wir an. Eine einzelne Dame voller Enthusiasmus und ein Tisch. Daraus bestand unser Stand, mit dem wir an Papageien-Shows und –Ausstellungen zunächst nur in Holland teilnahmen. 2 Jahre später gründeten wir die WPT-Benelux Sektion im Zoo von Antwerpen.

Wir begannen mit der Aufnahme von Mitgliedern in Holland und Belgien und mit der Übersetzung der PsittaScene, die mit dem Magazin, einem zusätzlichen Newsletter in holländisch, als kleine Zugabe für die Mitglieder versendet wird. 1995 wurde dem WPT-Benelux ein alter Bus gestiftet. Ein Künstler brachte es fertig, den gesamten Bus mit Papageien und Blumen zu bemalen. Diese Malaktion beinhaltete ein Sozial-Projekt in einem Gefängnis für jugendliche Straftäter als kreative und zeitfühlende Beschäftigung. Nachdem wir durch ganz Holland und Belgien gefahren waren, mussten wir den Bus aufgeben, weil die Instandhaltung und Fahrzeugsteuer zu teuer für eine Low-Budget Organisation wie den WPT-Benelux waren.

Ein belgischer Drucker (WPT Mitglied) hat auch angeboten, ein paar Poster für uns zu drucken, und wir entwarfen eine professionelle Infoscreen, die 12 Poster über die Arbeit des WPT enthält.

Diese ‚Screen‘ ist professionell, faltbar und leicht mit sich zu führen.

An unserem 10. Papageien Symposium feierte die Benelux-Zweigstelle dieses Ereignis mit der Veröffentlichung eines 614 Seiten umfassenden Buchs, worin alle bisherigen und auf den neuesten Stand gebrachten Vorträge aus den 10 Jahren des Symposiums und spezielle Artikel von bekannten Vogelzüchtern enthalten sind. Die Beiträge von „Papageien-Künstlern“ wie Eric Peake, David Johnston und Frans van de Ven mit vollfarbigen Bildern in der Mitte des Buchs waren grossartig.

Wir haben das ‚WPT Highlights‘ und das „Glücklicher, gesunder Papagei“- Faltblatt (in Deutsch meines Wissens nicht vorhanden, Anmerkg. der Übersetzerin) übersetzt. Für die Insel Bonaire haben wir eine Spezialausgabe für das, in der Februar 2003 Ausgabe der PsittaScene beschriebene, Amazona Barbadosensis -Projekt gedruckt und gestiftet. Die Insel Bonaire gehörte einst zu den Kolonien Hollands, und ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung dort spricht holländisch.

Ein Höhepunkt des Papageienschutzes des WPT ist sicherlich die Veröffentlichung des „Papageien Aktionsplans“ (nur in Englisch erhältlich, Anmerkg. der Übersetzerin). An den Druckkosten beteiligte sich der WPT-Benelux mit Euro 1'450.

Unsere Bemühungen bezüglich der globalen WPT-Aktion ‚Stop dem Import wildgefangener Vögel‘ erbrachten 2000 Unterschriften auf unseren Petitionslisten und wir haben die Unterstützung der ‚Royal Dutch Protection of Animals‘. Wir arbeiten nachwievor an dem Thema mit der Unterstützung hiesiger Tierärzte.

Beim 8. im Zoo von Antwerpen abgehaltenen Symposium galt unsere besondere Aufmerksamkeit dem Lear-Ara Projekt. Unser Star-Referent war Charlie Munn, der natürlich einen Vortrag über das Lear-Ara Projekt hielt. Wir organisierten ein spezielles Treffen mit der Presse, eine Tombola (siehe Bild) und verkauften viele Zertifikate „Eine Palme für einen Papagei“. Am Ende konnten wir Charlie Munn einen Scheck über Euro 6'000 für das Projekt zu überreichen.

2003 werden wir uns wieder sehr für das Lear-Ara Projekt einsetzen. Wir haben einen sehr interessanten, vier Seiten langen Artikel verfasst mit einem superben Foto eines Lear-Ara in seinem Lebensraum (von Jamie Gilardi). Dieses ‚Spezialpaket‘ bieten wir den Papageienorganisationen in Holland und Belgien zur Veröffentlichung in ihren jeweiligen Zeitschriften zur Verfügung und bitten im Gegenzug um einen Beitrag an das Projekt. Mit unserer WPT Werbe-Diashow beabsichtigen und hoffen wir, einen substantiellen Betrag für die Lear-Aras bis Anfang 2004 aufzubringen.

Italien: CRISTIANA SENNI

Da nur sehr wenig gute Informationsquellen über Papageien in Italien erhältlich sind, und nur eine Minderheit der Leute Fremdsprachen beherrscht, konzentrieren wir uns darauf, Information über Papageien im Freiland und in Menschenobhut anzubieten. Die Tatsache, dass das Internet nun viel häufiger genutzt wird als noch vor wenigen Jahren, hat viel geholfen. Es gibt nun mehrere gute Websites und Email-Listen, durch die viele Leute Rat suchen und Information finden können.

Von den Mitgliedern des italienischen WPT und Mitgliedern von Email-Listen habe ich eine grosse Anzahl von Unterschriften für die ‚Import-Stop‘ Petition erhalten. Momentan hat Italien 1'500 Unterschriften beigetragen, wofür ich

jedem dankbar bin, der geholfen hat. Alfonso Filippi, ein aktiver Supporter des WPT hat den WPT - ‚No Import‘ - Kleber entworfen. Wir hoffen sehr, dass die europäischen Mitglieder den Kleber mögen, und viele Bestellungen eingehen werden, da dies der Kampagne für einen Import-Stop sehr dienlich wäre. Die Einfuhr wild gefangener Vögel ist eines der Anliegen, die mich am meisten beschäftigen, und ein in der Öffentlichkeit nahezu völlig unbekannter Sachverhalt. Nicht zuletzt deswegen, weil der Handel mit exotischen Lebewesen in der Presse fast immer ausschliesslich im Kontext mit illegalem Handel Erwähnung findet, ohne Erwähnung der negativen Auswirkungen des legalen Handels. Natürlich ist der illegale Handel ein sehr ernstes Anliegen, aber er kann nicht durch Papageien-Käufer kontrolliert werden, da es oft unmöglich herauszufinden ist, ob ein Vogel legal importiert worden ist, oder nicht. Daher war ich sehr froh, die Gelegenheit zu erhalten, an zwei TV-Sendungen über Natur & Umwelt teilnehmen zu können, wo ich über den Handel mit wildgefangenen Vögeln sprach und einige, auf Film festgehaltene, Fang-Szenen zeigen konnte.

Wir haben ungefähr 7000 „Happy Healthy Parrot“ (Glücklicher gesunder Papagei)-Faltblätter verteilt, die in Italien gedruckt worden sind, und alle Artikel der PsittaScene werden für unsere Mitglieder übersetzt.

Letztes Jahr hat WPT-Mitglied Lori Samarelli, die in einer Oberschule in Bari unterrichtet, einen WPT-Tag für die Schulklassen organisiert, (im Abschnitt ‚PsittaNews‘ der Mai 2002 - Ausgabe beschrieben). Eine Gruppe von Schülern wurde vorher beauftragt, sich über den Papageienschutz schlau zu machen, damit sie ihren Mitschülern davon erzählen können. Ihnen schickte ich Poster, Falblätter und Videos über den Papageienfang.

Ausblick

Heuer wird sich eine Anzahl von Oberschulen der gesamten Provinz am 30. April zu einem ‚Tag der Kunst‘ im Freiland treffen. Lori hat einen Umwelt-Stand organisiert, an dem sich der WPT und Greenpeace beteiligen, worin wir Information anbieten werden und darauf hoffen viele weitere Unterschriften für die Import-Stop Kampagne zu sammeln.

Schweiz: LARS LEPPERHOFF

Die schweizer Zweigstelle des WPT besteht seit 1995. Sie ist gut in die schweizerische Vereinigung für die Haltung und Zucht exotischer Vögel ‚Exotis‘ integriert, der Haupt-Anlaufstelle und -Organisation für Papageienfreunde und –Züchter in der Schweiz. In jeder Ausgabe ihrer Verbandszeitschrift „Gefiederter Freund“ sind Seiten für Neuigkeiten aus dem WPT reserviert, wo regelmässig auch über Projekte berichtet wird. Damit lassen sich auch immer wieder Laute dazu anregen, Mitglied zu werden.

Ein kürzlicher Höhepunkt war die Spende von CHF 1'100.- einer Schulklasse, die den Papageien im Freiland helfen wollte. Die Klasse war besonders vom Dominica-Projekt des WPT beeindruckt. Die Kinder im Alter von 9 Jahren entdeckten ihr Interesse für Papageien durch ihre Lehrerin, Frau Daria Nold, die einen Maximilianpapagei (*Pionus maximiliani*) namens ‚Mäxi‘ pflegt. Sie nimmt den glücklichen Vogel täglich in die Schule mit. Der Papagei fliegt dort frei im Klassenzimmer umher und lässt sich bei den Kindern nieder. Er knabbert sogar an den Schulheften und Papierblättern herum!

Daria Nold berichtet, dass es erstaunlich war, wie fasziniert die Kinder von den Papageien waren und wie sehr sie mehr über diese erfahren wollten. Einige Kinder waren schliesslich imstande fehlerfrei ungefähr 50 Papageien zu identifizieren! Die Kinder waren sehr betroffen über die Notlage so vieler Papageien. Daher malten sie Karten, die sie verkauften. Sie führten auch ein Papageientheater auf und verkauften Kuchen. Diese Aktivitäten dauerten 5 Monate an. Motivation durch Daria Nold war nicht nötig. Niemals verloren die Kinder ihre Begeisterung. Der WPT-Schweiz weiss diese Spende ausserordentlich zu schätzen und bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten..

Wir schätzen uns glücklich, einen guten Volierenkonstrukteur mit Sinn für den Artenschutz in der Schweiz zu haben. Herr Rolf Senn baut geräumige Innenraumvolieren in Massanfertigung. Eine Voliere sein eigen zu nennen, ist nicht nur ein Privileg für Leute mit Haus und Garten; man kann auch eine schöne Voliere in einer Wohnung haben. Der WPT Schweiz heisst diese Innenraumvolieren gut, da sie z.B. einem Paar Amazonen oder Graupapageien ausreichenden Lebensraum bieten. Rolf Senn berät seine Kunden ausgezeichnet und vermittelt ihnen einen hohen Wissensstandard zur Papageienhaltung. Jeder Kunde, der eine Voliere von Rolf Senn kauft, erhält automatisch die WPT-Mitgliedschaft. Wir sind ihm dafür sehr dankbar, da wir auf diese Weise kontinuierlich wachsen können. Viele Kunden beschliessen nach einem Jahr die Mitgliedschaft selber zu erneuern.

Einer der Gründe, warum der WPT-Schweiz erfolgreich ist, liegt in der Übersetzung fast der gesamten PsittaScene ins Deutsche. Somit kann die PsittaScene in allen deutschsprachigen Ländern gelesen werden und dies seit bald 9 Jahren. Vielen Dank an Franziska Vogel für diesen zeitaufwändigen Beitrag.

Die Schweiz importiert generell kaum Papageien (und wenn doch, dann nur eine äusserst geringe Anzahl). Die Leute kaufen Papageien meistens direkt von den Züchtern und selten über Zoohandlungen, die normalerweise keine Gross-Papageien mehr verkaufen. Daher ist die Lage in der Schweiz, verglichen mit anderen Ländern, recht passabel.

PsittaNews

Gelbschulter-Amazonen auf Bonaire

Die Gelbschulter-Amazonen (*Amazona Barbadosensis*) ist eine auf dem Anhang I der CITES aufgelistete Art und wird als vor dem Aussterben gefährdet eingestuft. Es gibt diverse isolierte Populationen, die auf dem südamerikanischen Festland in Venezuela und in einer Sammlung auf den benachbarten karibischen Inseln befindlich sind. Die holländische Karibikinsel

Bonaire besitzt eine solche Population. Diesen Sommer werde ich auf der Insel sein und versuchen, die dortige Population näher zu studieren. Möglich wurde dies durch die grosszügige Unterstützung des World Parrot Trust, der amerikanischen und britischen ‚Amazona Society‘ und der ‚Parrot Society‘, UK.

Nur etwa 400 wilde Individuen dieser Art leben noch im Freiland auf Bonaire. Neustraub für den lokalen Heimtierhandel wird als Hauptfaktor dafür gehalten, dass die Anzahl derart niedrig bleibt. Natürlich ist die Wilderei illegal, und die Vögel sind eigentlich seit 1952 gesetzlich geschützt. Trotzdem sind mehr Amazonen, die hier „Lora“ bezeichnet werden, als Heimtiere in Privathänden als im Freiland. Letztes Jahr wurde eine Insel-weite Amnestie aller Vögel in Menschenobhut abgehalten. Die Inselbewohner deklarierten ihre Lora und die Vögel wurden mit speziellen Ringen beringt. Zeitgleich lief ein Aufklärungs-Programm, wozu auch die Übergabe des Faltblatts „Happy Healthy Parrot“ (Glücklicher und gesunder Papagei) gehörte, das allen Lora-Eignern übergeben wurde. Organisiert wurde Letzteres von Ruud Vonk (Vorstand des WPT Benelux). Leute, die unberingte Exemplare dieser Vögel besitzen, riskieren jetzt hohe Strafen.

Heuer hoffen die Regierungsbeamten eine Nachfolgekampagne abhalten zu können, worin auf die Risiken aufmerksam gemacht werden soll, denen sich Leute aussetzen, wenn sie illegale Vögel erwerben, hervorgehoben werden soll aber auch, dass die freilebenden Vögel etwas seien, worauf jeder stolz sein sollte. Ich hoffe weitere Neuigkeiten über die Kampagne und das Befinden der freilebenden Vögel auf Lager zu haben, wenn ich das nächste Mal schreibe! SAM WILLIAMS

Kleiner Vasapapagei

Die erste Tagung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für den Kleinen Vasapapagei (*Coracopsis vasa*) wird am 1. November 2003 in Leipzig, Deutschland stattfinden. Sie wird bei der grossen Vogelausstellung des VZE (1.-2. Nov.) abgehalten. Weitere Informationen sind erhältlich bei Jorg Asmus, Fax Nr 0049 179 3366 86031.

Update über Vogelkrankheiten

Je nach Standort könnten die neuesten Vogelviruserkrankungen Anlass zur Sorge für Sie und Ihre Vögel bieten. Im Anschluss an die letzte PsittaScene sind die Nachrichten weitgehend gut, soweit es sich um das ‚Exotical Newcastle Disease‘ Virus handelt. Neue Fälle wurden aus New Mexiko und Texas in den USA gemeldet, was auf eine ostwärtige Ausweitung schliessen lässt, nachdem die meisten Fälle in Kalifornien aufgetreten sind. Diese bekam man offenbar jedoch schnell in den Griff, und ein grossflächigeres Auftreten wurde in keinem Staat festgestellt. Mit etwas Glück möge das Schlimmste vorüber sein – wie dieses Diagramm anzeigt, hat es in den letzten paar Monaten nur wenige neue Fälle gegeben. Über 3.5 Millionen Vögel waren umgebracht worden, vorwiegend Hühner. Momentan sieht es aus, als ob der Ausbruch vorbei sei, dennoch raten wir Vogelbesitzern, sorgsame Sicherheitsvorkehrungen für ihre Vögel zu treffen.

Viele Mitglieder aus dem Osten der USA wissen um die potentiell tödliche Vogelseuche, namens West- Nil-Virus, die beträchtlichen Schaden unter freilebenden Vögel angerichtet und inzwischen auch über 200 Menschen das Leben gekostet hat. Das Virus wird durch Mücken übertragen und scheint besonders bedrohlich für Krähen und deren Verwandte zu sein. In Anbetracht der Anzahl von im Freien gehaltenen Papageien in den südöstlichen Staaten, und der Tatasache, dass das Virus bisanhin in einer nur sehr kleinen Anzahl von Papageien festgestellt worden ist, erscheint eine ernsthafte Bedrohung durch dieses Virus für Papageien in Menschenobhut unwahrscheinlich. Halter von Krähen, Hähern, Elstern und verwandten Arten sollten jedoch die Anbringung von Fliegenfenstern und Mückenfallen zum Schutz ihrer Volieren, sowie eine Abklärung mit ihren Tierärzten über den Nutzen einer Impfung ihrer Vögel gegen das West-Nil-Virus in Erwägung ziehen. Es wird erwartet, dass sich dieses Virus bei freilebenden Vögeln entlang der Westküste von Nordamerika bis zum Ende dieses Sommers etabliert haben wird.

In den Niederlanden und in Belgien hat ein Ausbruch der Geflügelpest (Aviäre Influenza = AIV) für weitverbreitete Besorgnis um Vögel und Menschen gesorgt. Diese Krankheit verbreitet sich in den Niederlanden offenbar über Wild-Enten auf Geflügel. Schnelle Reaktionen der Behörden haben den Ausbruch offenbar zu unterdrücken vermocht, Dutzende von Mitgliedern medizinischen Personals hatten sich jedoch mit der Krankheit angesteckt, und tragischerweise starb ein Tierarzt an einer Lungenentzündung, die der Aviären Influenza zuzuordnen ist. Nachdem nun 25 Millionen Hühner umgebracht worden sind, konnte die Krankheit anscheinend in den Griff bekommen und Ausfuhr-Beschränkungen wieder aufgehoben werden.

‚Karibisches Blau‘

Viele von Ihnen sind vertraut mit seltenen Mutationen von Amazonen in Menschenobhut, bei denen der Vogel fast vollständig blau gefärbt ist. Während wir im Freiland gelegentlich auf Papageien mit seltsamem Gefieder stossen – entweder Mischlinge oder Mutationen – haben wir selten ein derart verblüffendes Exemplar, wie das hier abgebildete gesehen. Ein Naturkundler auf den Niederländischen Antillen namens Jerry Ligon schickte uns das unglaubliche Foto dieses Einzelvogels, der von den Anwohnern Joe und Lois Liebher fotografiert worden ist. Bis jetzt ist wenig über diesen Vogel, und auch nicht darüber bekannt, wie Papageien mit solchen Artgenossen umgehen, die ein andersartiges Gefieder aufweisen. Bei manchen Vögeln werden abweichende Exemplare sehr schlecht von den „normal“ gefärbten Artgenossen behandelt, andere Einzelfälle scheinen sich zu verpaaren und problemlos wohlzufühlen. Seien Sie versichert, dass dieser „Caribbean Blue“ genau beobachtet werden wird, sowohl um ihn zu schützen, wie auch, um herauszufinden, wie es ihm hinsichtlich Fortpflanzung und Überlebenschancen ergehen wird. Wir freuen uns darauf Sie mit Neuigkeiten zu versorgen.

Papageien im Freiland

Goldstirnsittich, Aratinga aurea

Von JASON CONRADT

Diese Goldstirnsittiche kletterten verspielt einen Holzmast neben der Transpantaneira Strasse im Pantanal von Brasilien herauf. Das Bild wurde aus dem Heckfenster eines Autos mit einer PowerShot S230 Digital Elph Kamera, durch ein Leica 8 x 42 Fernglas gerichtet, im April 2003 aufgenommen.